

am Donnerstag einen Verbeugungsbesuch, in dem in Bezug auf den Neubau des Kommandanten u. a. erklärt wird: „Die neuen Maßnahmen der deutschen Regierung sind ein Teil der imperialistischen Aufmarsches der deutschen Flotte gegen die Weltsee.“

Die neuen Maßnahmen der deutschen Regierung sind ein Teil der imperialistischen Aufmarsches der deutschen Flotte gegen die Weltsee. In der Begründung beteiligt war u. a. die Kriegsmarine der Deutschen Friedensgesellschaft und die Kriegsmarine der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit.

Die Kriegsmarine der Deutschen Friedensgesellschaft und die Kriegsmarine der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit. Die Kriegsmarine der Deutschen Friedensgesellschaft und die Kriegsmarine der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit.

Die Kriegsmarine der Deutschen Friedensgesellschaft und die Kriegsmarine der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit. Die Kriegsmarine der Deutschen Friedensgesellschaft und die Kriegsmarine der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit.

Die Kriegsmarine der Deutschen Friedensgesellschaft und die Kriegsmarine der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit. Die Kriegsmarine der Deutschen Friedensgesellschaft und die Kriegsmarine der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit.

Die Kriegsmarine der Deutschen Friedensgesellschaft und die Kriegsmarine der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit. Die Kriegsmarine der Deutschen Friedensgesellschaft und die Kriegsmarine der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit.

Die Kriegsmarine der Deutschen Friedensgesellschaft und die Kriegsmarine der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit. Die Kriegsmarine der Deutschen Friedensgesellschaft und die Kriegsmarine der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit.

Die Kriegsmarine der Deutschen Friedensgesellschaft und die Kriegsmarine der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit. Die Kriegsmarine der Deutschen Friedensgesellschaft und die Kriegsmarine der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit.

Vorausichtlich morgen Probefahrt des „Zeppelin“.

Dr. Gdener über die erste Probefahrt des neuen Zeppelin.

Die ersten Probefahrten (Hauptstadt) Dr. Gdener über die erste Probefahrt des neuen Zeppelin u. a.:

Das Schiff ist morgen (schon) und ich hoffe sehr, daß es möglich sein wird, die erste Probefahrt morgen vorzunehmen, zumal gegenwärtig ein ganz außerordentlich günstiges Wetter für Probefahrten herrscht. Die Hauptbedingung dieser Fahrt hängt natürlich von der Sichtbarkeit, der Sicht aus der Höhe ab, und das ist in der Tat ein ganz großes Schiff, das wir über dem Meer nur einen kleinen Teil von 50 Zentimetern haben und an dem Seiten nicht viel mehr. Der Platz bei in seiner Hauptabteilung nur eine Ausdehnung von 1 Schiffslängen und ist rings umher. So können wir nur mit größter Vorsicht bei Windstille oder bei ganz leichten Winden aus südwestlicher Richtung das Schiff aus der Höhe bringen. Es ist und deshalb auch ganz natürlich, einen bestimmten Tag für die einzelnen Fahrten mit Sicherheit vorher zu bestimmen. Günstigere Tage liegen

die meteorologischen Verhältnisse in Friedrichshafen (s. das andere als übliche) sind relativ selten.

Außerdem legt Dr. Gdener Wert auf die Bestimmung, daß die Probefahrt der ersten Probefahrt, die ursprünglich für die ersten Septembertage in Aussicht genommen war, keinen anderen Grund als die Schwierigkeiten bei der Vorbereitung des Betriebes hat. Von den 4 Teilen des Schiffes arbeiten nur 2, und deshalb werden auch die ersten Fahrten mit Benzintrieb gemacht, um das Verhalten für die großen Fahrten aufzuklären. Für die Amerikafahrt zum Beispiel braucht das Schiff etwa 20-25 t Benzin. Bis jetzt sind etwa 7000 Kubikmeter vorhanden. Es wird also wohl Anfang oder Mitte Oktober werden, bis die Amerikafahrt angetreten werden kann. Um den Zeitpunkt aber zu beschleunigen, wird auch Gas von 1 Fabrik in Baden und Thüringen herbeigeleitet werden. Und Gdener dieser Schwierigkeiten ist ja auch die Welt nicht aufgegeben worden, denn für die hätte schon Ende Juni eine große Seemenge nach Japan transportiert werden müssen.

Am Gewerberg ein bedauerlicher Unfall. Ein Lastwagen der Firma Merker u. Walde war um diese Zeit noch mit dem Anfahren von Sand beschäftigt und beim Verschleppen eines solchen Lastwagens mit der Zugmaschine kam der Fahrer Kademann zwischen die Zugmaschine und den Wagen, wobei ihm die Brust hart gerammt und einige Rippen gebrochen wurden. Kademann wurde mittels Krankenautos ins Stadtfrankenhaus gebracht. Das voll. Verzeichnis aller Verletzten bedarf noch der Erörterung. — Weiter vorwiegend ist ein 19-jähriger Junge, der zum Verhör vorgeladen wurde, aus einem Fenster des Amtsgerichts gesprungen und vorläufig entkommen, trotzdem sofort die Verfolgung aufgenommen wurde.

Dresden. Freitag. In der Zwingstraße machte eine 87-jährige alte Ehefrau ihrem Leben durch Einatmen von Peitschgas ein Ende. Wiederholungsversuche waren ohne Erfolg. — In der Dresdener Heide wurde am Donnerstag eine aus Dresden stammende 28-jährige alte Konfektistin erschossen aufgefunden. Nach den Ermittlungen liegt Selbstmord vor.

Dresden. Schallplattenwörter. Das Kriminalamt teilt mit: In einer Schallplattenfabrik auf der Opelstraße erlitten vor einigen Tagen in den späten Abendstunden ein unbekannter junger Mann, der eine Altkleider bei sich trug. Er nahm an einem Tische Platz und bestellte sich ein Glas Bier. Nachdem er große Interesse für den im Lokal aufgestellten Sprechapparat. Er machte sich in ungewohnter Weise an diesem zu schaffen und ließ einige Musikstücke spielen. Dann verließ er durch eine Hintertür die Werkstatt. Als kurz darauf der Gastwirt seine Schallplatten nachprüfte, machte er die überraschende Entdeckung, daß 10 wertvolle Stücke davon fehlten. Sicher sind sie von dem unbekanntem Gast gestohlen worden. Er hat die Platten offenbar in einem unbewachten Augenblick in seine Kleider versteckt lassen. — Nachdem in letzter Zeit auch zwei andere Gastwirte auf diese Weise geschädigt wurden, ist anzunehmen, daß es sich in allen drei Fällen um denselben Täter handelt. Namens: Aufzeichnung. Für 20-jährige 27-jährige ununterbrochene Tätigkeit im „Kamener Tageblatt“ wurde dem Schriftleiter Paul Keilich und dem Buchdruckmaschinenmeister Paul Meier von der Handelskammer Hildesheim durch Stadtrat Fabrikbesitzer Arnold, Namens das tragbare Ehrenzeichen im weiß-grünen Bande überreicht. Ferner wurde Schriftleiter Keilich das silberne Ehrenzeichen und Urkunde des Deutschen Buchdrucker-Vereins, und ein Ehrenschreiben des Vereins Sächsischer Zeitungsbereiter ausgeteilt.

Böbau. Keine spinale Kinderlähmung. Der fünfjährig aufgetauchte Verdacht einer spinale Kinderlähmung in Hildesheim hat sich glücklicherweise nicht bestätigt. Es handelt sich vielmehr um eine harmlose Erkrankung eines Kindes.

Schönbach. Tödlich verunglückt. Am Mittwoch mittig wurde der Versicherungsgast Welle aus Baugen im Schönbacher Busch tot aufgefunden. Er hat wahrscheinlich an der Herabfallenden Kurve der Straße Schönbach-Schönbach die Herrschaft über sein Fahrrad verloren und ist an einen der Herrschaft über seinen schweren Schutzhelm Baum gerannt. Die Leiche, die einen schweren Schädelbruch aufwies, wurde in das Schönbacher Seidenhaus übergeführt.

Chemnitz. Brennender Deutscher. Am Mittwoch nachmittags geriet, vermutlich infolge Funkenfluges aus einer Lokomotive, auf der Planenauer Straße ein Hoch mit dem beladenen Wagen in Brand. Die rasch herbeigerufene Feuerwehr hatte, um das Feuer zu löschen, mehr als eine Stunde lang zu tun.

Chemnitz. Am Dienstagabend wurden auf der Spillberger Straße von zwei Unbekannten auf ein Kraftfahrzeug fahrendes Personauto drei scharfe Schüsse abgegeben, durch die niemand verletzt wurde. Es sind Nachforschungen im Gange, ob es sich um einen Anschlag oder groben Anflug handelt.

Hildesheim. Jubiläum der Gewerbeschule. Am 1. Oktober feiert die Gewerbeschule Hildesheim die Feier ihres 100-jährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß veranstaltet die Gewerbeschule, Meisterrichtungen und Industriebetriebe die Gewerbeschule einen Festzug durch die Straßen der Stadt. Am 2. Oktober findet ein größerer Festakt im Schwannenschloß statt. In den Unterhaltungen der Gewerbeschule wird eine Jubiläum-Ausstellung veranstaltet.

Dohrenstein-Erntthal. Wilder im Gasse. Auf dem Baugewerkschaftsplatz spielte sich ein regelrecht wilder Scherenschnitt ab. Ein Wagenfahrer wurde früh gegen 8 Uhr von zwei unbekannten Männern mit vorgeschobenen Revolver angegriffen, die Schüsse zum Schutzgebäude heraufschickten. Die Unbekannten konnten jedoch, da sie sich geflüchtet haben, ihren räuberischen Plan nicht ausführen. Sie machten sich, nachdem sie einen Schuß abgefeuert hatten, in Richtung nach der Spillberger Str. davon.

Hildesheim. Fabrikbrand. In einer Schraubensabrik im Ortsteil Schildebrunn brach vermutlich infolge eines Stromschlages ein Brand aus. In kurzer Zeit stand der ganze Dachstuhl in Flammen. Nur durch das rechtzeitige Eingreifen der Feuerwehr konnten das angrenzende Wohnhaus und Wirtschaftsgebäude gerettet werden.

Hildesheim. Scheunendieb. In der Nacht zum Donnerstag brach aus noch unbekannter Ursache in der Scheune des Gutbesizers Schürer ein Feuer aus. Die gesamte Scheune fiel dem Brande zum Opfer.

Hildesheim. Landstrafenstrafe. Infolge zu schneller Fahrt verlor der Fahrer eines mit jungen Leuten besetzten Personkraftwagens auf der Deimhagen von einem Landvergnügen die Gewalt über seinen Wagen und prallte mit solcher Wucht gegen eine Mauer, daß sich der Wagen überschlug und die Insassen unter sich begrub. Der Fahrer wurde schwer, fünf Insassen nicht lebensgefährlich verletzt.

Hildesheim. Am Tage vor seiner Goldenen Hochzeit gestorben. Am Mittwoch wollte der Privatmann Oer-

mann Robert Kohnfeld mit seiner Gattin das Fest der Goldenen Hochzeit begehen, jedoch starb er am Dienstagabend infolge Herzschlages.

Leipzig. Ein seltsamer Schwindel. Am 12. 9. erschienen im Grundstück Vorlingstraße 10 zwei Unbekannte und verlangten den Hausverwalter zu sprechen. Sie erklärten, daß sie im Auftrag des Besitzers des Grundstücks einige alte Aeste von einem im Hofe stehenden Kastanienbaum abhauen wollten. Sie schätzten etwa 10 Aeste von der Kastanie ab, ließen sich von der Ehefrau des Hausverwalters die Unterschrift auf einer Quittung für geleistete Arbeit geben und kassierten dann im Büro des Grundstücksbesizers 5 RM. Nach ihrem Fortgange stellte sich heraus, daß die unbekanntem Männer keinen Auftrag hatten, die Aeste abzuschneiden. Offenbar war es ihnen nur um die Erlangung des Geldebetrages zu tun.

Leipzig. Zur Unterschlagung des Volkstheaterwachtmeisters Lorenz. In der gestrigen Meldung, wonach ein Nag-Börner Lorenz nach Leipzig im Kraftwagen gebracht haben und von einer weniger Einwohnern gesehen worden sein soll, wird richtiggestellt, daß diese Angaben nicht sich nachträglich herausgestellt hat, nicht den Tatsachen entsprechen. Wichtig ist vielmehr, daß der Kraftwagenführer Börner den Volkstheaterwachtmeister Lorenz nach Glauchau gefahren hat, ohne von dessen Unterschlagung, bzw. von dessen Vorhaben gewußt zu haben. Erst nach seiner Rückkehr aus Glauchau in Leipzig stellte sich der wahre Sachverhalt heraus. Der Kraftwagenführer steht somit mit dem Volkstheaterwachtmeister, bzw. mit dessen Unterschlagung in keinerlei Zusammenhang.

Leipzig. Das Opfer einer Unvorsichtigkeit. Am Mittwoch gingen die benzingertränkten Aelder des 19-jährigen Arbeiters Herbert Lehmann, der während seiner Arbeitszeit in einer Armaturenfabrik rante, durch diese Unvorsichtigkeit Feuer. Er erlitt schwere Brandwunden an Unterleib, Brust und Händen und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Orlitz. Die Sprengstoff-Funde. In den gestrigen von der hiesigen Kriminalpolizei bei Mitgliedern der kommunistischen Partei Deutschlands vorgenommenen Durchsuchungen wird ergänzt mitgeteilt, daß außer bei Demler bei seinem anderen Mitglied der Partei Sprengstoff gefunden wurden. Insgesamt wurden beschlagnahmt: 28 Doppelladungen Dynamit, 4 Stützgasbomben (sogenannte flüssiges Gas in Flaschen), 12 Sprengstoffkugeln mit drahtgezogenen Händschrauben und ferner eine große Menge fanatischer Literatur. Eine weitere erfolgreiche Verhaftung konnte nicht aufrechterhalten werden, so daß nur Demler wegen Vergehens gegen das Sprengstoff-Gesetz in Haft bleibt.

Millioneninsolvenz in Barmen.

Das Metallhütten- und Walzwerk C. G. Tiedens in Barmen, eines der größten Kupferhammerwerke, das schon seit mehr als 100 Jahren besteht, ist in Zahlungsunfähigkeit geraten. Inhaber des Unternehmens waren zuletzt zwei Vettern Reinhardt, von denen der eine die kaufmännische, der andere die technische Leitung des Betriebes vertrat. Der kaufmännische Leiter ist bekanntlich inzwischen freiwillig aus dem Leben geschieden.

Die Verbindlichkeiten des Werkes sind ziemlich beträchtlich. Neben Schulden an Metallfirmen, besonders an die Hamburger Gottlob & Co., die sich auf 1 1/2 Millionen RM belaufen, sind allein rund 4 Millionen RM Bankschulden vorhanden. Ferner laufen noch Akzeptforderungen in Höhe von rund 1,8 Millionen RM, während als Aktive gegenüber den Gläubigerschulden von rund 7 Millionen RM nur 1,5 Millionen RM Debitoren und 1,2 Millionen RM an Warenbeständen vorhanden sein sollen. Der Wert der Grundstücke, die angeblich unbelastet sind, läßt sich zunächst nicht beziffern.

Die Ursache der Verschuldung des hochangesehenen Betriebes wird auf spekulative Metallermittlungsgeheimnisse, schlechte Verwaltung und mangelhafte Finanzverwaltung zurückgeführt. Der Zusammenbruch kam den Beteiligten völlig unerwartet. Einige Engagements sollen erst aus der allerletzten Zeit kommen. Beteiligt sind als Gläubiger etwa 11 Banken mit Beträgen, die in mehreren Fällen über eine halbe Million RM hinausgehen. In die Verluste teilen sich verschiedene Großbanken und mehrere andere Bankfirmen, die mit ihren dortigen Filialbetrieben über ihre Zentralen die Kredite gewährt haben. Dagegen ist das Baugewerkschaftsbankhaus G. U. Erdmann und die Staatsbank, ferner die Reichskredit- und die Danabank, nicht beteiligt. Die Höhe der Bankkredite und der große Kreis der beteiligten Firmen erklärt sich so, daß die Kreditgeber untereinander nicht von der absoluten Höhe der Verschuldung abtaten. Die als Unterlage dienenden Bücher und Bilanzen waren gefälscht. Beteiligt befinden sich die Vertreter der beteiligten Bankfirmen in Barmen, um die Verhältnisse bei der Geheuligkeit eingehend zu prüfen.

Die Baugewerkschaftsbankhaus G. U. Erdmann ist verlaunet, in Barmen beteiligt auch die Hamburger Metallfirma Brandeis Goldschmidt, die 400 000 RM zu fordern hat. Die Deutsche Bank hat noch in den letzten Tagen mit der Firma ein Remboursgeschäft gemacht, soll jedoch keinen Schaden erleiden, da die Deckung bereits unterwegs ist. Ebenso wurden in letzter Zeit noch beträchtliche Warenlieferungen zur die Firma abgeschickt. Am Freitag treten die Vertreter der beteiligten Banken in einer Sitzung in Dresden zusammen, um sich mit dem Schicksal von Tiedens Gdener zu beschäftigen. Geplant ist, die Hilfe der sächsischen Regierung anzureufen, um die Arbeitslosigkeit zu vermeiden, denn das Werk beschäftigt etwa 500 Arbeiter.

Morgen Sonnabend, nachm. ab 4 Uhr

Modenschau

in unserem großen Eckschaufenster und im Geschäftslokal.

Lassen Sie sich bitte auch im Innenraum ohne Verbindlichkeit die entzückenden Neuheiten in Kleiderstoffen zeigen.

Verführung an lebenden Modellen



Das gute Einkaufshaus für Stadt und Land

Ardie 3 Ps
billig zu verkaufen.
Näheres bei
A. Brandt, Zeithain-Lager

Dahlien-Schau

am 16., 17. u. 18. Septemb. 1928. Geöffnet von
8-6 Uhr.
Kein Kaufzwang! Kein Eintrittsgeld!
Walter Marthaus, Gartenbaubetrieb, Oschatz
Am Brochus-Marthaus-Straße.

Robblichlöhnerlei Goethestr.
empfehlen von jungem Fleisch, Fleisch-
schinken, Wurstwaren, N. Wurst-
waren und Würstchen. Jeden Freitag und Sonn-
abend warme. **Oschatz** Tel. 206.
Schlachthofstraße sucht zu kaufen d. D.

Am 11. ds. Mts. verchied unser Liebes
Mitglied, der Gärtnereibesitzer
Max Flöbner.
Wir werden seiner stets in Ehren
gedenken.
Bestirggrube Niedersachsen im Reichs-
verband des deutschen Gartenbaues.
H. Winkert, Osmann.

Für die herliche Teilnahme beim Be-
erdnis meiner innigstgeliebten Gattin,
unserer lieben, treusorgenden Mutter,
Schwieger- und Großmutter sagen wir
hierdurch unseren herzlichsten Dank.
Insbesonders Dank allen lieben Freun-
den und Bekannten von nah und fern für
herrlichen Blumenbesand und Geleit zur
letzten Ruhestätte, für die lieben Besuche
am Krankenlager, Herrn Warrer Feusch
für die trostreichen Worte am Grabe,
Herrn Kantor Wipping und seinem Chor
für den erhabenden Gesang. Alles dies
hat unseren Herzen wohlgetan. — Dir
aber, liebe Mutter, rufen wir ein „Gute
Nacht“ und „Ruhe sanft“ in Dein kühles
Grab nach.
Leutewitz, am Begräbnistage.
Frau Blüthgen und Angehörige.

Wettern früh entschlief nach langen,
schweren Leiden unsere liebe Mutter,
Schwieger- und Großmutter, Frau
Marie verw. Hammitzsch
geb. Schumann, im Alter von 69 Jahren.
Dies zeigen an die trauernden Kinder.
Hilfa, Bahnhofsstr. 30, 14. 9. 28.
Beerdigung erfolgt Montag nachmittag
1 Uhr von der Friedhofshalle aus.

Sie brauchen neue Schuhe

Einen festen Schuh für die Straße.
Einen eleganten Schuh für Tanz u. Gesellschaft

Sieht laufen Sie schöne Herbstmodelle günstig:

Damen-Spangenschuh schw. Rindb.-Stierlepp Trotteur-Abstr.	10 ⁵⁰	Damen-Spangenschuh u. mod. farb. Kalbleder Trotteur-Abstr.	15 ²⁵
Damen-Spangenschuh mit Stierleppung und Stepperei 3 XV Abl.	14 ²⁵	Damen-Spangenschuh u. mod. farb. Kalbleder 3 XV Abl.	16 ⁵⁰
Damen-Sandaletten in Lederb. 13 ⁵⁰		schwarz Rindb. 11 ²⁵	
H.-Rindb.-Schürstiefel breite Form	12 ⁷⁵	H.-Rindb.-Schürstiefel Nahmensarbeit, Doppel- sohlen	19 ⁵⁰
Herrn-Spangenschuh Nahmensarbeit Spitze Form	21 ⁰⁰	H.-Rindb.-Schürstiefel braun, weich gepolstert	17 ²⁵

Rieser Schuh-Halle
Hauptstr. 101 **Otto Schneider** Hauptstr. 101

Heute früh 7 Uhr entschlief sanft und ruhig nach
schweren mit großer Geduld getragenen Leiden unsere
liebe Mutter und Schwiegermutter, unsere treusorgende
Großmutter, Tante und Schwägerin
Frau verw. Götze geb. Braß
im 66. Lebensjahr.
Riesa-Gröba, 14. 9. 28.
In tiefer Trauer
Martin Lieberwirth geb. Götze
Georg Lieberwirth
Marie u. Margarethe Lieberwirth
und übrigen Hinterbliebenen.
Die Beerdigung erfolgt Montag mittig 1 Uhr vom Trauerhause
Hakenstraße 8 aus statt.

Turnverein Riesa
a. V.
Am 16. September 1928
im Hotel Götze stattfindendes
Stiftungsfest
bestehend in
Konzert, turnerisch. Vorführungen
und Ball
Ladet der Verein seine Mitglieder
mit ihren Angehör., sowie Freunde
und Gönner der Turnvereine her-
zuholen.
Eintritt 6 Uhr, Beginn 7 Uhr abds.
Vor- und nachmittags Tanz- und
Paukballspiele auf dem Städtischen
Sportplatz. Der Turnrat.

Männergesangsverein „Empor“
Zeithain Lager G. — Leitung: D. Döper.
Gründungs- und Gönnerfeier
(Instrumental- und Gesangsconcert)
mit anschließendem Tanz am Sonnabend,
den 16. September 1928, im Ballsaal
Riesa, wozu alle Gesangsvereine er-
gebenst einladet
der Vorstand.

Wer schon vieles gegen Haarausfall,
Schuppen, kahle Stellen usw. er-
folgreich gebraucht hat, wisse seine
Kopfhaut mit der unübertroffenen
alkoholfreien
„Helmico“-Haarkur.
Der Erfolg ist sicher.
Goldene Medaille Dresden 1912.
A. Hell, Riesa, Hauptstr. 20
Lernen u. Herren-Preiseur — Subventlinstr.

Sinolenum Sinolenumtabletten und -Säfte
empfehlen in reicher Auswahl
Arthur Bindig, Rismarktstraße 37.

finden Sie in unserer
Spezial-Abteilung
in größter Auswahl
und in ausnehmend schönen Mustern

Teppiche
Tisch- u. Divandeden
Läuferstoffe

Troplowitz
Das Kaufhaus für Alle

Wir bitten höf. um Beachtung unserer Fenster

Die betriebende Getreibeernter.

Daß man von verschiedenen Seiten sich der Erwartung hingeeben hatte, daß das anhaltend schon Ernte-Ergebnis seit dem Herauskommen der amtlichen Erntevorschläge für Getreide noch eine wesentliche Besserung der diesjährigen Ernteverhältnisse mit sich bringen und demgemäß die mit dem 15. August ergebene, soeben veröffentlichte Erntevorschätzung der Preisberichtsstelle beim Deutschen Landwirtschaftsrat noch günstigere Zahlen als die amtliche Statistik aufweisen würde, so sind diese Erwartungen enttäuscht worden. Die Erhebung vom 15. August 1928 zeigt eine Verringerung der diesjährigen Ernteverhältnisse, die sich nur ganz unerheblich von den Ergebnissen der amtlichen Statistik unterscheidet. Im Reichsbuchschnitt ergibt sie für Winterweizen 30,1 Doppelzentner gegenüber 19,9 Doppelzentner, für Winterroggen 18,5 Doppelzentner gegenüber 18,5, für Wintergerste 22,4 gegenüber 19,5 Doppelzentner, für Sommergerste 18,7 gegenüber 19,0 Doppelzentner und für Hafer 16,9 gegenüber 17,8 Doppelzentner je Dektar der amtlichen Statistik an. Berücksichtigt man, daß die bisherige Preisentwicklung bereits weitgehend die Ergebnisse der amtlichen Statistik kompensiert hat, so dürfte in der Erhebung der Preisberichtsstelle beim Deutschen Landwirtschaftsrat kein Moment gegeben sein, das ein weiteres Absinken der Preise begünstigen könnte.

Vergleicht man die Ergebnisse der einzelnen Fruchtarten und in den einzelnen Provinzen mit denen der Vorschätzung vom 15. August 1927, so ergibt sich folgendes Bild: Beim Winterweizen weisen von den ostelbischen Ucker- und Ostpreußen, Brandenburg, Pommern, die Grenzmark und Mecklenburg höhere Erträge als im Vorjahre auf, während hernerweiterte Nieder- und Ostpreußen, die im Vorjahre eine überdurchschnittliche Ernte hatten, in diesem Jahre etwas geringere Erträge verzeichnen.

Ganz ähnlich liegen die Verhältnisse beim Winterroggen, wo gleichfalls Niederschlesien geringere Erträge als im Vorjahre aufzuweisen hat, und sonst die Erntevorschätzung mit Ausnahme vom Reg.-Bez. Kassel über den vorjährigen Ertrag steigt, doch sind hier die Steigerungen nicht ganz so groß wie beim Weizen.

Bei der Wintergerste liegen die Verhältnisse nicht ganz so günstig insofern, als hier von den Ucker- und Ostpreußen und Niederschlesien die vorjährigen Ergebnisse nicht ganz erreicht. Dafür zeigen aber außer anderem Pommern, Schleswig-Holstein, Mecklenburg und die Rheinprovinz Steigerungen gegenüber dem Vorjahre, durch die der Ausfall der genannten Ucker- und Ostpreußen weitgehend ausgeglichen wird, wie sich auch aus der bisherigen Entwicklung des Marktes für Wintergerste ergibt.

Die Sommergerste zeigte von allen Getreidearten das verhältnismäßig günstigste Bild. Hier werden von den Ucker- und Ostpreußen, Niederschlesien und den Rheinprovinz Erträge nicht erreicht, während sonst die diesjährigen Erträge z. T. erheblich über denen des Vorjahres liegen. Allerdings haben bei der Sommergerste verhältnismäßig geringere Erträge während der Ernteperiode der Farbe eine Erhöhung des Abfalls als gute Brauware mit sich gebracht, so daß die Versorgung mit besser Brauware in diesem Jahre nicht ganz so günstig ist, als es nach den Ertragsziffern bei Sommergerste den Anschein haben könnte.

Weniger günstig als die anderen Getreidearten steht in diesem Jahre Hafer da, wo in Pommern, in der Grenzmark, in Niederschlesien und Ostpreußen und in Mecklenburg-Schwerin aber auch z. T. in den Bedarfsgebieten die diesjährigen Erträge unter den vorjährigen liegen. Im Reichsbuchschnitt allerdings liegt die diesjährige Vorschätzung noch etwas über der vorjährigen endgültigen Erntevorschätzung.

Interessant sind die Biffen über die Kartoffelerträge. Gegenüber der endgültigen Schätzung vom 15. Oktober 1927 zeigt die diesjährige Erhebung überwiegend z. T. recht erhebliche Minderungen. So in Ostpreußen, in Niederschlesien, in Ostpreußen, Prov. Sachsen, Brandenburg. Diese Gebiete hatten in der letzten Zeit unter starker Trockenheit zu leiden, genau wie auch die süddeutschen Anbaugebiete, in denen daher gleichfalls die diesjährigen Kartoffelerträge z. T. erheblich unter den vorjährigen liegen. Dagegen zeigen Pommern und Mecklenburg, in denen im Vorjahre die Ucker- und Ostpreußen große Ausfälle an der Kartoffelernte mit sich gebracht hatten, bessere Biffen als im Vorjahre. Auch in wichtigen westdeutschen Bedarfsgebieten, wie Schleswig-Holstein, Hannover und Westfalen verpricht die diesjährige Kartoffelernte bessere Erträge als im Vorjahre, so daß aller Wahrscheinlichkeit nach die Kartoffeltranspore aus dem Osten nach dem Westen in diesem Jahre keinen so großen Umfang wie gewöhnlich annehmen werden. Die Biffen der Erntevorschätzung für Kartoffeln können aber nur richtig geordnet werden, wenn man dabei berücksichtigt, daß die Anbauflächen eine nicht unerhebliche Vermehrung erfahren haben, so daß man trotz der vielfach geringeren Deltarträge mengenmäßig etwa die gleiche Kartoffelernte wie im Vorjahre wird erwarten können.

Die Beilebung des Grafen Brodors-Ranson.

X Schleswig. Auf Schloss Anstettenhöhe wurde gestern nachmittag der verstorbenen Graf Brodors-Ranson zur letzten Ruhe beigesetzt. Die Leiche war im großen Saale des Schlosses aufgebahrt, umgeben von einer großen Fülle von Blumen. Doktor Kröger hielt die Trauerpredigt, worin er das Lebensbild des Verstorbenen zeichnete und seiner Verdienste und seines vornehmen Charakters gedenkte. Am Grabe selbst sprach Oaustrakow-Wegner-Schleswig zu Herzen gehende Worte. Unter den zahllosen Kranzbinden befanden sich solche des Reichspräsidenten, der Reichs- und Staatspräsidenten, der Landesregierungen, der Schiffahrtsgesellschaften, der Großbanken. Die Schleiße des Kronprinzen des Kaiserlichen Thronerbes trug die Inschrift: „Dem unerschütterlichen Freunde und unermüdbaren Kämpfer für die Freundlichkeit unserer Völker“.

Kongresse für Wohlfahrtspflege.

Im Rahmen des Internationalen Kongresses für Städtebau und Wohnungswesen in Paris verammelten sich etwa 3000 Vertreter aus 46 verschiedenen Ländern zu einer „Internationalen Sozialen Doppelwoche“. In drei sozialen Kongressen wurden etwa 50 Vorträge gehalten, die überaus den Beweis erbrachten, wie lebensnotwendig für eine gesunde Entwicklung der Wohlfahrtspflege und sozialen Politik eines Landes die Fühlungnahme mit anderen Völkern ist. Auf der Tagung wurde es als wünschenswert bezeichnet, wenn ähnlich dem internationalen Arbeitsamt ein Internationales Vorkommensinstitut für Wohlfahrtspflege geschaffen würde, das wesentlich zur Klärung internationaler Fragen der Hilfe von Mensch zu Mensch beitragen und den sozialen Arbeiten des Völkerbundes eine wertvolle Unterstützung bieten könnte.

Zwischenfall auf dem Juristentag.

Über einen Zwischenfall im Zusammenhang mit dem Korreferat des Präsidenten des Obersten bayrischen Landesgerichts, Unzner, zur Frage der Vereinfachung der Justiz berichtet die „Post-Zeitung“ u. a.:

Unzners Korreferat war rein partikularistisch orientiert. Er sprach die Ansicht aus, daß ein Übergang der Justiz auf das Reich zu einer starken Politisierung der Justiz führen werde. Schließlich vertiefte er sich in der Bemerkung, es würde einmal so kommen wie in Preußen, „wo die gegenwärtigen preussischen Konstitutionspartei die Justiz unter sich verteilt haben“. Diese schwere Beleidigung der preussischen Regierung wurde mit lebhaften Zustimmungsworten der Zuhörer beantwortet. Der Vorsitzende, Geheimrat Tzipel, mußte eingreifen und den Redner zur Mäßigung mahnen. Unzner fuhr dann fort, er empfand es als Unzulässigkeit gegenüber Bayern, wenn die Justiz mit Gewalt oder „auf trockenem Wege“ im Reich ausgeben würde. Darunter müßte die Reichszugehörigkeit leiden. Wenn wirklich der Einheitsstaat komme, dann müsse man sich fragen, wie lange würde er wirklich dauern.

Am Schluß der Unznerschen Rede gab der Vorsitzende Tzipel noch einmal seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß die Neuherung Unzners über Preußen doch besser unterblieben wäre.

In der Mittagspause bemühte man sich, den Zwischenfall beizulegen. Erzwungen wurde das dadurch, daß sich herausstellte, daß Unzners Neuherung nicht eine unwillkürliche Entgleisung darstellte, sondern daß sie in einem Manuskript niedergelegt und mit Uebersetzung formuliert ist. Der Vorsitzende des Deutschen Juristentags, Prof. Kahl, hatte

darüber Besprechungen mit Reichsminister Erich Koch-Weser und dem preussischen Justizminister Dr. Schmidt. Das Ergebnis dieser Besprechungen war eine Erklärung des preussischen Justizministers Dr. Schmidt.

Im Verlaufe der Diskussion im öffentlich-rechtlichen Ausschuss ergriff der preussische Justizminister Dr. Schmidt das Wort und erklärte: „Ich wollte mich heute nicht an der Diskussion in dem öffentlich-rechtlichen Ausschuss beteiligen. Ich habe auch heute früh zunächst kein Wort gesprochen, als Präsident Unzner seinen Angriff gegen Preußen richtete. Ich wollte nicht Del in das Feuer gießen. Als aller Richter habe ich mir sehr wohl überlegt, wie ich mich zu verhalten habe. Ich bin aber jetzt zu dem Ergebnis gekommen, daß ich mich doch äußern muß. Meine Worte sollen nur dem Frieden dienen. Ich muß erklären, als Herr v. Unzner seine Bemerkung machte, die ich nicht hier wiederholen will, war ich schwer verletzt. Ich habe sofort dem Vorsitzenden, Geheimrat Tzipel, einen Zettel geschrieben, in dem ich ihm mitgeteilt habe, daß ich persönlich verletzt sei und ihn bitte, ihn zu bewegen, daß er eine Erklärung dazu abgibt. Diese Verbalnote hat den Präsidenten Tzipel veranlaßt, zu der Bemerkung Stellung zu nehmen. Das ist mir jedoch nicht genug. Ich muß formell nochmals Verwahrung gegen die Neuherung des Herrn v. Unzner einlegen. Ich bemerke nur, daß ich trotz allem der Ueberzeugung bin, daß der Deutsche Juristentag bei der Objektivität, die ihm wesentlichen ist, über derartige Dinge hinweggeht.“

Darauf ergriff Geheimrat Tzipel noch einmal das Wort und erklärte auch seinerseits, daß er die Neuherungen des Präsidenten v. Unzner nicht billige.

Frankische Forderungen.

Die deutsche Forderung auf eine vorläufige Gesamträumung des Rheinlandes hat zwar bis jetzt so gut wie keinen Erfolg ausgedrückt. Immerhin kann man es vielleicht als einen kleinen Schritt weiter bezeichnen, wenn man feststellen darf, daß die Pariser Presse sehr wenigstens die Rheinlandsfrage in haltenden Artikeln erörtert. Man ersieht aus diesen Pariser Pressekommentaren, daß Frankreich am Prinzip ansetzender gewillt ist, in eine frühzeitige Räumung einzuwilligen, allerdings nur dann, wenn Deutschland für diese frühzeitige Räumung neue Zugeständnisse macht. Im Zusammenhang mit diesen Erörterungen in der Pariser Presse verdient eine ganz besondere französische „Anregung“ in Deutschland Beachtung zu werden. Bekanntlich verlangt Frankreich für den Fall, daß die Besatzungstruppen das Rheinland räumen, die Einsetzung einer möglichst ständigen Kontrollkommission in der entmilitarisierten Zone des Rheins. Aufsehen haben die Franzosen erregt, daß eine solche Forderung mit der garantierten Autorität des Reiches und dem Selbstbestimmungsrecht Deutschlands nicht gut in Einklang zu bringen ist, denn man hat jetzt im „Petit Journal“ eine Anregung zur Kenntnis zu nehmen, die, wie der Verfasser dieses Vorschlags sagt, „das deutsche Nationalgefühl“ in der Kontrollfrage schonen will. Das Blatt behauptet, daß die beabsichtigte Kontrolle im Rheinland nicht nur die deutsche, sondern auch die französische Seite der Rheingrenze überwachend soll. Diese Kontrollkommission soll den Charakter eines deutsch-französischen Schiedsgerichts erhalten, bei dessen Besetzung beide Teile mit gleichen Rechten und Stimmten vertreten werden. Dieser Vorschlag bietet auf den ersten Blick hin recht viel Versprechendes. Theoretisch genommen wäre es durchaus annehmbar, wenn die Sicherheitsfrage an der deutsch-französischen Grenze durch ein unparteiisches Schiedsgericht überwacht werden könnte. Man denke sich aber einmal das praktische Arbeiten dieser Schiedskommission! Deutschland hat im Rheinland, besser gesagt, in der entmilitarisierten Zone überhaupt keine Truppenmacht, es unterhält dort keine Festungen und keine Fortifikationen. Auf der anderen Seite der Grenze aber zieht sich nach dem neuen französischen Festungsplan eine lächerliche Reihe von Fortifikationen, deren Organisation selbstverständlich im Interesse der französischen Landesverteidigung gehalten werden soll. Es ist daher auch völlig ausgeschlossen, daß Frankreich deutschen Kontrollbeamten etwa gestatten würde, innerhalb der französischen Grenzen nachzuforschen, ob durch militärische Vorbereitungen die Sicherheit Deutschlands nicht angetastet wird. Daher kann auch diese französische „Anregung“ nicht ernst gemeint sein. Sie stellt offenbar nur einen Versuchsballon dar, der eine deutsche Gegenüberforderung auslösen soll.

Times zur deutsch-französischen Kontroverse.

X London. Times befaßt sich heute in einem Artikel mit der in Genf zwischen den Deutschen und den französischen Delegierten entstandenen Kontroverse und bemerkt: Die Lage ist nicht beunruhigend. Es besteht keine Aussicht auf irgendwelche wesentliche Änderung in der Politik der europäischen Verbündeten und Verwägung, die die Staatsmänner Frankreichs, Deutschlands und Großbritanniens während der letzten Jahre ständig verfolgt haben. Die Röhler Frankreichs und Deutschlands werden sich nicht in eine neue Entfremdung drängen lassen. Aber es ist ein Mißverständnis vorhanden, und es mußte geklärt werden. Briand sprach tatsächlich sehr offen. Es kann angenommen werden, daß er nicht ohne Vorbedacht sprach, weil er es für notwendig hielt, die Luft zu klären. Briand hat durch seine Tätigkeit das Recht erworben, sehr offen — als Freund für Deutschland zu sprechen. Wenn er es getan hat, so muß er dafür triftige Gründe haben. Briands Rede ist bestimmt nicht antideutsch gewesen. Times fährt fort, es sei schwer abzuschätzen, bis zu welchem Maße der bereits erzielte Erfolg den engen und freundschaftlichen Verkehr zwischen den drei Staatsmännern, die am tätigsten im europäischen Wiederaufbau waren, Chamberlain, Briand und Stresemann, zu verbanke sei. Chamberlain und Stresemann seien beide leider krank. Es sei möglich, daß das Mißverständnis entstanden wäre, selbst wenn beide in Genf anwesend gewesen wären, weil es, wie Times bemerkt, „zurückzuführen ist auf einen Irrtum politischer Anschauung, der in der deutschen Auffassung sehr ausgeprägt ist.“ Die Deutschen drängten natürlich auf sofortige, umfassende, allgemeine Lösungen — schnelle allgemeine Abrüstung und sofortige Rheinlandsräumung. In dieser allgemeinen Form habe die deutsche Delegation in Genf ihren Standpunkt dargelegt, öffentlich bezüglich der Abrüstung, privat bezüglich der Räumung.

Times fährt fort: Der Bestreben der deutschen Vorkriegszeit war das Ausheraushalten der Lasten, daß politische Gelegenheiten, kleine oder große, aufeinander folgen und genutzt werden müssen, wie sie kommen. In der Rede seines Kanzlers protektierte Deutschland ein wenig zu viel und machte eine unvorsichtige Anstrengung, den Gang einer sehr ausgedehnten Bewegung mit Gewalt zu beschleunigen. Es war wirklich nicht notwendig oder zweckmäßig, öffentlich zu

dem auszusprechen, daß Frankreich und seine Kriegskollegen in ihren Erklärungen, alle Spuren des Krieges getilgt und der Kriegsmethoden zu liquidieren, unaufrichtig waren. Briand, so bestrebt er auch war, jede Gelegenheit zu ergreifen, um engere Fühlung mit Deutschland herzustellen, konnte nicht umhin, diese Herausforderung anzunehmen. Jedermann weiß, daß das kleine Heer, das Deutschland nach dem Friedenspaß gestattet ist, sich zum großen Teil aus Offizieren und Unteroffizieren zusammensetzt und äußerst geschickt organisiert worden ist als Kern einer mächtigen Truppe, in die im Notfall die notwendige Zahl von ausgebildeten Reservisten rasch einverleibt werden kann. Andere Mächte haben tatsächlich Lehren aus dieser neuen unter Zwangs angenommenen deutschen Methode der Heeresorganisation gezogen. Außerdem ist, wie Briand dargelegt hat, die glänzende industrielle Organisation Deutschlands keineswegs ein zu vernachlässigender Faktor, falls es je ratsam seine militärischen Hilfsquellen zu entwickeln braucht. Und es besteht ein Hintergrund, auf den Briand vorstößt, aber beiseite zu lassen: Sowjet-Rußland forderte in Genf sofortige allgemeine Abrüstung, und trotzdem befehlt es sich nicht nur damit, Bürgerkrieg in der ganzen Welt zu fördern, sondern hat besondere Aufmerksamkeit der Organisation seines Heeres und der Entwicklung der Methoden der chemischen Kriegsführung gemeldet.

Times schließt: Die Deutschen sind ungeduldig. Aber das Ziel, nach dem alle streben, kann nicht erreicht werden durch Androhung oder übertriebene Geltendmachung moralischer Ansprüche. Das trifft auch für die Rheinlandsräumung zu. Es hilft nichts, wenn französische Sozialisten von deutschen Sozialisten auf einem internationalen Kongress veranlaßt werden, sofortige Räumung zu verlangen. Weltweite nationale Empfindlichkeiten verletzen?

Zum Wechselbandal in Bremen.

* Hamburg. (Tel.) Zu dem Wechselbandal in Bremen meldet der Bremer Vertreter des Hamburger Fremdenblattes u. a. nach folgende Einzelheiten: Der Wälschbändler Guido Behrens ist geborener Hamburger und im Jahre 1926 nach Bremen zugewandert, wo er im selben Jahre einen Detail-Handel in Wälsche angefangen hat. Mit seinen Schwindelgeschichten begann er in diesem Jahre. Er suchte die Lieferanten in Vogtlände persönlich an, gab dort an, Oberleutnant und Flügeladjutant des Kaisers gewesen zu sein, fuhr in einem eleganten Auto vor und trug gelegentlich auch das Eiserner Kreuz 1. Klasse und den Hohensobernorden. Behrens fand auf diese Weise im Vogtland bald Eingang in die ersten Kreise. Der größte Lieferant von Behrens wurde erst miträuflich als er von seinem Vertreter in Berlin hörte, daß dort keine Wälsche zu verdächtig billigen Preisen verkauft wurde. Er hielt die letzte große Wälschlieferung für Behrens zurück und dadurch Behrens die Möglichkeit entzogen wurde, aus dem Erlös die fälligen Wechsel einzulösen, doch das ganze Schwindelgebäude zusammen. Es gingen nun rund 300 Behrenswechsel im Betrage von rund 600 000 Mark zu Wehr und Behrens wurde verhaftet. Die durch Behrens Schwindelereien eingetretene Schädigung der in Mitleidenschaft gezogenen Firmen werden wahrscheinlich den Gesamtbetrag von 1 Million erreichen. Bemerkenswert ist noch, daß es Behrens gelang, für seine Wechsel die Reichsbankfähigkeit zu erlangen. Als nach den Wechselprotesten des Zusammenbruchs unvermeidlich war, hat Behrens sich selbst dem Gericht gestellt. Er wurde in Bremen in Untersuchungshaft genommen.

Die Janger Entscheidung im Chorower Streit.

X Haag. Der Ständige Internationale Gerichtshof hat gestern seine Entscheidung in dem deutsch-polnischen Chorower-Streitfall bekanntgegeben. Die deutsche Regierung hat bekanntlich in ihrer vom 8. Februar 1927 datierten Klage geltend gemacht, daß die polnische Regierung zum Krieg des Schadens verurteilt werden solle, der den beiden beteiligten deutschen Privatgesellschaften, den Bayerischen Stickstoffwerken und den Oberschlesischen Stickstoffwerken durch die widerrechtliche polnische Besitzergreifung der Stickstofffabrik in Chorow erwachsen sei, und daß die Höhe dieser Schadenersatzsumme vom Gerichtshof festgesetzt werden müsse. In seiner mit 9 gegen 3 Stimmen gefällten Entscheidung hat der Gerichtshof zu dem deutschen Klageantrag dahin erkannt, daß die polnische Regierung verpflichtet sei, an die deutsche Regierung eine der Höhe des entstandenen Schadens entsprechende Ergrüpfung zu zahlen. Die Höhe der Schadenersatzleistung soll erst später durch eine neue Entscheidung des Gerichtshofs bestimmt werden, da dieser erst das Gutachten von Sachverständigen hierüber einholen und sodann die Meinung der Vorkriegsparteien zu diesem Gutachten hören will. Dem Urteil sind die von der Mehrheit teils im Ganzen, teils im Einzelnen abweichenden Ansichten von sechs Richtern angefügt, darunter auch diejenigen der beiden nationalen Richter Deutschlands und Polens Prof. Kappel-Beckin und Prof. Górecki-Samborg.

Politische Tagesübersicht.

Der nächste Sozialdemokratische Parteitag. Der Sozialdemokratische Parteitag hat bekanntlich die Einberufung des Parteitagess nach vor Erledigung des nächstjährigen Reichstags beschlossen, damit die Partei ihre grundsätzliche Stellung zum Wehrproblem überprüfen und neu festlegen könne. Die der „Abend“ berichtet, wird der nächste sozialdemokratische Parteitag im Frühjahr 1920 in Magdeburg stattfinden. Magdeburg ist als Ort des Parteitages in Aussicht genommen, weil es über eine ausgereicherte Parteiorganisation verfügt und in seiner neuen Stadthalle einen geräumigen Raum für größere Kongresse besitzt.

Die Deutschnationalen für frühere Einberufung des Reichstages. Bei den Besprechungen, die in der Deutschnationalen Parteileitung über die gegenwärtigen akuten politischen Fragen stattgefunden hat, wurde auch auf die Notwendigkeit eines früheren Zusammentritts des Reichstages hingewiesen. Wie wir hören, werden die Deutschnationalen zunächst den Ausgang der Wiener Verhandlungen abwarten, um im Anschluss daran einen entscheidenden Schritt an Reichspräsidenten Lohse zu unternehmen. Nach Auffassung der parlamentarischen Kreise wäre es durchaus angebracht, wenn der Reichstag möglichst im Oktober zu einer kurzen Tagung zusammentritt, um eine außenpolitische Aussprache vorzunehmen.

Die Lohnverhandlungen im ostpreussischen Bergbau. Nachdem die Arbeitgeber in der ostpreussischen Montanindustrie die von einer besonderen Schlichtungskommission festgesetzte Lohnverhöhung von 6 bis 9 Prozent als unannehmbar bezeichnet haben, sind die Parteien dahin übereingekommen, erneute direkte Verhandlungen über die Verteilung des Lohnfreites unter Ausschaltung des Schlichtungsausschusses zu führen.

Ausweisung russischer Emigranten aus Polen. Auf Anordnung des polnischen Innenministers wurden 15 russische Emigranten aus Polen ausgewiesen und zwar fünf aus Wilna und zehn aus Warschau. Der größere Teil der Ausgewiesenen wurde, wie typischer Vorname meldet, zwangsweise zur Danziger Grenze abgeführt, da Danzig bekanntlich die Zureise ohne Visumverweigerung erlaubt.

Aus der Diplomatie. Der Königlich Schwedische Gesandte, der kürzlich nach Berlin zurückgekehrt und hat die Leitung der Gesandtschaft wieder übernommen.

Die Thüringer Regierungskrisis vor der Lösung? Der Unterkanzler für die Regierungsbildung, Professor Dr. Krüger, erklärte heute, die Verhandlungen zwischen den bisherigen Koalitionspartnern seien heute nicht ganz ohne Erfolg fortgesetzt worden. Es sei zu erwarten, dass die noch bestehenden Schwierigkeiten in der nächsten Sitzung, die Anfang nächster Woche stattfinden soll, behoben werden.

Lohnbewegung der Werftarbeiter. Die Arbeiter der deutschen Sechswertwerke haben den Lohnsatz zum 1. Oktober gekündigt. Nachdem die ersten Verhandlungen mit den Arbeitgebern gescheitert sind, ist ein Schlichtungsverfahren eingeleitet worden. Die Schlichtungsverhandlungen finden am 15. September in Hamburg statt.

Die Bergwerke von Halle. Große Anträge der sozialdemokratischen Landtagsfraktion. Im Preussischen Landtag hat die sozialdemokratische Fraktion eine große Anfrage eingebracht, in der es heißt: Das Südbiet der Stadt Halle ist seit längerer Zeit starken Gefahren durch Gas- und industrieller Betriebe ausgesetzt. Alle Versuche der Behörden auf dem Verhandlungswege mit der Leitung der industriellen Betriebe die Gasgefahr zu beseitigen, sind bis jetzt ohne nennenswerten Erfolg geblieben. Wir fragen daher, was gegen die Staatsregierung dagegen zu tun, um erstens die Bevölkerung der Stadt Halle vor der Gasgefahr durch die Abgabe der Braunkohleerzeugnisse der Grube Alwine und der Krollwitzer Papierfabrik zu schützen und zweitens allgemeine Vorkehrungen zum Schutze der Bevölkerung gegen Abgabe und Ausdünstungen industrieller Unternehmen zu treffen.

Die „Note Fahne“ in Wien beschlagnahmt. Der verantwortliche Redakteur verhaftet. Der Zentralausschuss der kommunistischen Partei Österreichs veröffentlichte am Donnerstag in der „Roten Fahne“ einen Aufruf, indem

die Arbeiterklasse zur Verhinderung des Aufmarsches der Polizei in der Wiener Innenstadt aufgefordert wurde. Wegen dieses Aufrufes ist die Note Fahne von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt worden. Donnerstag nachmittag erschienen Kriminalbeamte in der Redaktion der Note Fahne und verhafteten den verantwortlichen Redakteur von der Note Fahne. Der Ostdeutsche lauter auf Verbrechen des Hochverrats.

Verhandlungen zwischen Frankreich und Mexiko. Die aus Schanghai gemeldete wird, sind die Verhandlungen zwischen der Regierung von Mexiko und Frankreich abgebrochen worden, da die französische Regierung die Vorläufige Ratifizierung für den Abschluss eines neuen Vertrages auf der Grundlage der Gleichberechtigung abgelehnt habe.

Die Konferenz der Deutschnationalen Mitglieder des Reichstages. Die Deutschnationalen Mitglieder des Reichstages teilt mit: Bei der letzten Zusammenkunft der Deutschnationalen Mitglieder des Reichstages wurde der Fraktionsvorsitzende über seine Verhandlungen mit dem Auswärtigen Amt. Die Anwesenden billigten einstimmig den vom Grafen Helldorf gehaltenen Antrag auf Einberufung des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages, dessen sofortige Einberufung für dringender erforderlich erklärt wurde. Der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses, Herr Abgeordneter Scheidemann, hatte mitgeteilt, er werde am Sonnabend in Berlin feststellen, wann die Wiener Verhandlungen berichten können. Da diese Behandlung des Deutschnationalen Antrages die Gefahr einer bedeutenden Verzögerung in sich birgt, hat Graf Helldorf das Auswärtige Amt schriftlich gebeten, dem Herrn Reichskanzler das Ersuchen zu übermitteln, vor weiteren Verhandlungen zwecks Festlegung mit dem Auswärtigen Ausschuss vorübergehend nach Berlin zurückzukehren. Er hat Herrn Scheidemann ersucht, sich diesem Wunsch anzuschließen.

Eine neue Partei.

zu Berlin. Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, hat sich eine neue politische Partei gebildet, die den Namen „Partei der Arbeiter, Bauern und Soldaten“ führt. Die Begründung der Partei ist von einem Teil der Wehrverbände durchgeführt worden. An der Spitze der Partei steht Freiherr von Grothe, der früher Landesverbandsvorsitzender des „Stahlhelm“ war und jetzt in der Redaktion des „Jugenddeutschen“ tätig ist.

Neue Schlichtungs-Verhandlungen im Lohnstreit der deutschen Porzellanindustrie.

X Berlin. In dem Lohnstreit der deutschen Porzellanindustrie, von der sich etwa 40 000 Arbeitnehmer angeblich im Ausstand befinden, sind nach mehreren Wochen neue Schlichtungsverhandlungen angesetzt worden. Sie finden am Montag, den 17. d. Mts., in Weimar statt. Ihre Leitung ist dem Schlichter für Oberdeutschland, Regierungsrat Dr. Braun vom Reichsarbeitsministerium, übertragen worden.

Die Nachforschungen des „Krafft“.

X Moskau. Der Völkerver „Krafft“ wird die Nachforschungen nach Amundsen fortsetzen und nach Verladung des Flugzeuges Tschukowitsch in nordöstlicher Richtung in See geben.

Die Tagung der technischen Oberbeamten.

X Dresden. Die Hauptversammlung der Vereinigung der technischen Oberbeamten Teutischer Städte wurde gestern vormittag mit der Entgegennahme einer Reihe von Beschlüssen im Konstanzer Saal des Ausstellungspalastes fortgesetzt. Der Magistratsoberbaumeister Hans Helmreich sprach über moderne Wassererregungsanlagen in England und Amerika und ihre Bedeutung für die deutsche Städteentwässerung. Von seinen Erfahrungen auf zwei Studientouren in den beiden genannten Ländern ausgehend

empfahl der Vortragende auch für Deutschland die Wassererregung, das sogenannte Weichwasserverfahren, das sich durch Geräuschlosigkeit, geringe Anschaffungskosten und schnelle Schlämmentwässerung auszeichnet. Ausführliche Bilder, an denen die Grundzüge der Wassererregung und die verschiedenen Verfahren erläutert wurden, unterhielten die Ausführungen des Redners.

Über die Verkehrsregelung und ihre Ueberprüfung namentlich in Klein- und Mittelstädten äußerte sich der Verkehrspräsident Dr. Camde-Damburg in einem längeren Vortrag, in dem er zunächst die für den Verkehrsmann idealen Straßenverhältnisse schilderte. Er kennzeichnete kurz die Ursachen der bestehenden Schwierigkeiten und besprach die möglichen Abwehrmaßnahmen. Zum Schluss seines Vortrages teilte der Redner die von ihm im Sommer, die durch planloses Zusammenarbeiten aller zuständigen Instanzen auf ein Minimum beschränkt werden sollten.

Stadtkonrat Dr. Trauer-Dreslau erhaltete hierauf Bericht über den Einbau von Rohrleitungen und Straßenbahnlinien in den Straßenkörper. Auch er verlangte ein planmäßiges Zusammenarbeiten der leitenden Stellen der Verwaltungen, um die Zahl der Straßenüberführungen zu beschränken. Der Redner sprach lobend ausföhrlich über die verschiedenen Verfahren beim Einbau von Straßenbahnleitungen und schlug vor, die Lösung noch offener Fragen durch den Bau von Versuchstrecken innerhalb gleich belasteter Straßen zu erproben.

Der tschechoslowakische Eisenbahnminister zur Katastrophe in Saig.

X Brno. In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses, die mit einer Trauerkundgebung für die Opfer der Eisenbahnkatastrophe bei Saig eingeleitet wurde, gab der tschechoslowakische Eisenbahnminister eine Erklärung über das Unglück ab, in der er nach einer Darstellung des bereits bekannten Sachverhaltes u. a. ausföhrte, die Weiche im Bahnhof Saig, deren Umlegung zu dem Zusammenstoß führte, sei durch eine moderne Sicherheitsrichtung geschützt gewesen. Infolge Auswechslung des Schienenprofils an der Weiche sei die automatische Sicherung jedoch mehrere Tage vor dem Unglück ausgeschaltet worden. Es sei deshalb dem Weichensteller eine besondere Kontrollperson zugewiesen worden, die auf Grund einer eigens erlassenen Dienstvorschrift mit genauen Weisungen die Weichenstellung auf der einen Seite der Station zu kontrollieren und nichts anderes zu tun hatte. Der Minister trat schließlich noch den Berichten der Auslandspresse entgegen, in denen erklärt worden sei, dass die Weichenarbeiten zu spät eingeleitet hätten, und dass bei dem Zusammenstoß verletzte Reisende beraubt worden wären. Die Weichenarbeiter seien dadurch ungewöhnlich erschwert worden, dass man zu manchen Verunreinigungen erst nach mühsamer Arbeit gelangen konnte, was den weichen Gang der Weichenarbeiten erklärte.

In der anschließenden Debatte verlangten die Redner der Sozialdemokraten und Kommunisten eine Untersuchung durch das Parlament mit der Begründung, dass der nicht normale Veronalstand als Ursache des Unglücks anzusehen sei. So betonte der tschechoslowakische Sozialdemokrat Brodsky, dass die Zahl der Unfälle auf den Kilometern von 14,7 im Jahre 1919 auf 10,7 im Jahre 1920 oder um 26,5 Prozent gesunken sei. Die entsprechende Zahl von Unfällen sei in Deutschland 12,27, in Österreich 14,5, in Frankreich 12,10.

Zum Schluss wurde die Erklärung des Ministers vom Hause zur Kenntnis genommen.

Zum Rhein und zur Mosel!

Von Alfred Pröhl, Dresden.

Rachdruck verboten.

In bunter Pracht leuchten die Blumen des Frühjahres aus den Gärten, das Laub der Bäume will sich färben und jene Zeit bricht nun an, von der man sagt, dass in ihr die Natur in Schönheit strahlt. Aber dieses Strahlen hat gar nichts Tragisches und Trauriges an sich, denn es bedeutet doch nichts anderes als den Übergang zu neuem Leben und zu neuem Leben. Und überdies ist ja auch noch Erntezeit! Die Erntefrüchte werden eingebracht, herrliches Obst hängt an den Bäumen, und an den Weinbergen reifen die Trauben. Ist da nicht verständlich, dass in diesen sonnenigen Tagen noch einmal sich mit aller Macht die Wandersehnsucht geltend macht? Das Ziel war schnell gewählt: zum Rhein und zur Mosel!

Nach einer Eisenbahnfahrt, die schnell verging, begann die Reise im „Hilgen“ (heiligen) Köln, der Stadt, die viele Kapellen und Kirchen hat. Ihre herrliche, und wohl überhaupt im ganzen Reich, ist ihr Dom, jenes Wunderwerk der Gotik, an dem durch sechs Jahrhunderte gebaut worden ist. Wie wenig ist in der Welt gegenüber dieser gewaltigen Schöpfung, die doch aus Menschenhänden geformt. Stundenlang könnte man vor der Turmfassade stehen und die edlen Linien des Baues und ihr reiches Figurenwerk bewundern. Und wenn man den Rheinraum betritt und den Blick an den vielen Säulenbündeln hinstellt, dann überkommt uns eine andachtvolle Stimmung, die Ehrfurcht vor dem Großen, Erhabenen, dem Göttlichen. Über Gräber hinweg streift der Besucher zu den künstlerischen Wunderwerken des hohen Mittelalters, bekannt den Reichtum an Gold und Edelsteinen der Schatzkammer oder der Glasmalereien, denen die Kunstzeit noch nichts Gleichwertiges nachschaffen konnte. Aber ganz abgesehen von Einzelheiten, die Gesamtschau dieses himmelanstrebenden deutschen Bauwerkes, das Herzen und Sinne empfangt, ist das Besondere. Anders, doch ebenfalls tiefe Eindrücke vermittelt die altgermanische romanische St. Gereonskirche, ein gemaltiger Rundbau, der als die zweitälteste Kirche Kölns anzusprechen ist. Von den profanen Gebäuden interessieren zunächst das alte Rathaus mit seinem prachtvollen Giebel und dem mächtigen Turm. Unmittelbar erhebt sich ein Glockenturm, dessen Haube nach der anderen Rheinseite schauender Kopf nach den Dächern von drüben die nicht gerade kleine Junge heraus. Der Volksmund deutet dieses Benehmen so, dass der Kölner Schadenfreude zeige, weil die Einverleibung von Deusch doch zustande gekommen sei. Selbstverständlich wird der Fremde auch dem berühmten Gärten. So alle einen Besuch abstaten. Bereits im Jahre 1497 wurde er als städtisches Festhaus errichtet, ein Beweis, wie ein blühendes Gemeinwesen schon damals die alte Rheinstadt war. Erst im vergangenen Jahrhundert ist der Garten so umgebaut und erweitert worden, wie er sich heute dem Besucher darbietet. Seit dieser Zeit ist er der Rahmen hochdeutscher künstlerischer Dar-

stellungen, und wohl fast alle Verhältnisse aus Musik, Gesang und Retorik haben auf dem Podium des Gartens gehalten.

Ein Hauptausgangspunkt Kölns ist in diesem Jahre die Presse, die Internationale Presse-Ausstellung. Ueber sie ist ja seit ihrer Eröffnung im Frühjahr schon viel geschrieben worden, aber der Eindruck des Reizungs erscheint vielleicht nicht ohne Interesse. Auf dem Reizungsgebiet, dessen Hauptgebäude die in Höhe und Aussehen aufgeführten Weichallen bilden. Der große Museumsaal birgt in 30 Sälen die kulturhistorische Abteilung, zu deren Studium allein mehrere Tage gebühren würden. In ihr wird die Entwicklung des Schrifttums und Zeitungswesens von ihren Anfängen in der Frühgeschichte der Kultur bis in die Zeit Bismarcks dargestellt. Es wäre zu wünschen, dass alle Zeitungslieser wenigstens diesen Teil der Presse sehen könnten, wüßten wir, dass nicht mehr geringfügig von seinem „Wältigen“ sprechen, sondern erkennen müssen, welchen Aufschwung auch das Zeitungswesen genommen hat und dass von denen, die ihm dienen, ein nicht geringes Maß von Idealismus, Wissen und Können gefordert wird. Einen freien Raum nimmt die technische Abteilung ein, in der man maßstabvolle Modelle sieht und in der kein Gebiet und kein Gewerbe in seinen modernsten Schöpfungen fehlt, das mit dem Zeitungswesen und Schriftwesen in Zusammenhang steht. Das internationale Pressewesen ist in dem riesigen Saal der Ausstellung, in dem 48 Staaten aus der ganzen Welt umfangreiche Sonderausstellungen veranstaltet haben. Das evangelische Pressewesen wird in einer ganz aus Stahl erbauten Kirche gezeigt, deren Inneres aber durchaus stimmungsvoll erscheint, die katolische Presse ist in einem großen Saal untergebracht, und das jüdische Pressewesen besitzt ebenfalls einen Sonderbau. Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund hat das lebendige Bild der Arbeiterpresse, in dem man ein vollkommenes Bild von den Gewerkschaften und der Sozialdemokratie geschaffen. Zeitungswesen umfasst. So bieten die gesamte Ausstellung für den Fremden wie den Reisen eine schier unerschöpfliche Fundgrube des Wissens und der Belehrung und in ihrer Gestalt und Aufmachung ist sie ein Beweis deutscher Großartigkeit und zäher Kraft. Auch dieser Ausstellung fehlt natürlich nicht das unvermeidliche Vergnügungslokal, doch will es dem Fremden scheinen, als hätte man hier des Guten etwas zu viel getan. Man ist in der Einteilung von Schanklokalitäten nicht kleinlich gewesen, und selbst bei gutem Aussehen bleibt hier noch überreichlich Platz für frühere, vergnüglichen Teil, soweit das Wirtschaftliche in Frage kommt, ein „trauriges“ Ende voraussetzt.

Mit dem mehrtägigen Pressefest war für den Besucher der „erste“ Teil der Reise erledigt und es konnte sich schließlich, landschaftliche und volkstümliche umfassen. In humor seine Blüten, auf dem herrlichen breiten Strom ein unablässiger reger Verkehr großer und kleiner Fahrzeuge, in den engen Straßen der Innenstadt und des Bahn-

hofviertels ein beinahe verwirrendes Durcheinander von Autos und anderen Fahrzeugen, tiefer Fremdenverkehr an allen Ecken und Enden, aber allem aber Kölns unangenehm herrlicher Dom!

Unter Rhein wälzt seine Fluten hinüber nach Bonn, der einflussreichen Residenz der Kölner Kurpfälzer. In glücklichen Zeiten als den heutigen schufen sie prächtige Bauten im gotischen Barockstil; im weiten Schloßgarten meint man, es müßten Schmale Reiter und Reiterinnen die Weisen herausgehört kommen und galante Pötte würden sich hinter Rosenhecken und in goldenen Spiegelkästen abspielen. Nichts mehr von alledem. Heute ist das 600 Meter lange Schloß der Ely der berühmten Universität und oben vom „Alten Zoll“, der Bastei, grüßt das Steinbild Franz Moritz Arndts hernieder, der wie kein anderer sein deutsches Vaterland pries und das wir lieben müßten, selbst wenn es nur aus kahlen Felsen und öden Felsen bestünde. Und dann streiten wir durch die enge Burggasse und machen Halt vor dem schlichten Hause Nr. 10. Es ist ein Nationalheiligtum, denn in einer kleinen niedrigen Stube des Hintergebäudes wurde 1770 unser größter deutscher Dichtergott Friedrich von Schlegel geboren. Tausende pilgern alljährlich zu jenem Hause, das zu einem Weichwasser-Museum ausgebaut wurde und Einblicke in das Leben und Wirken des großen Weichwassers gewährt. Da liegen unter Glas viele seiner unerschöpflichen Schöpfungen im Original, da sehen wir den Spielball der alten Dage, auf der er bereits als Knabe den unauflösbaren Ringen verlor, und erblicken in einem kleinen Rahmen die Örtliche, mit denen er später gegen die immer mehr zunehmende Schwere der Zeit, die mit wüßiger Laubbildung endete, ankämpfte. Und doch schenkte die Natur seiner Art und Kraft die A. Einigkeit, anstehend in dem Jubelgesang an die Freiheit — drüben auf der rechten Rheinseite die Höhen des dunkelbewaldeten Siebengebirges. Beim freundlichen Städtchen Siebengebirge beginnt der Aufstieg zum Drachenfels, der per Bahn, zu Fuß, zu Pferd und auch auf dem Rücken eines gelieblichen Felses bewältigt werden kann. Raum wo anders im Reich wird man eine solch umfangreiche Fremdenindustrie vorfinden wie hier. Bis hinauf zum Bergspitze ein Anstaltsarten- und Verkaufstand neben dem andern, und aller 50 Schritte ein photographisches „Kleiner“. Aber der Aufstieg lohnt sich. Raum eine Höhe am ganzen Rhein bietet eine solch weitausschauende köstliche Aussicht wie der Drachenfels. Hunderte von Fremden und Einheimischen füllen die Terrassen der Gastwirtschaft, goldener Wein perlt in den Gläsern, und die Stimmung ist noch mehr, als ein schauernder Sänger mit der Laute erklingt und mit gesanglicher Harmonik prägtvolle Rheinlieder sang. Wern

Obant mir in der Freude Stunden den Wein, Damit lauchend empore er mich trage! Licht im Kummer ihn mir Gesehe sein, Damit er die Trübsal verjage; Sonst will, erforberst ein höherer Zweck, Ich weinendsten ihn missen, Doch stellt ihn gar so weit nicht weg — Man kann ja doch nie wissen! — — —

(Schluß folgt.)

Telegrammwechsel zwischen dem König von Spanien und dem Reichspräsidenten.

Berlin. (Funkpr.) König Alfons von Spanien richtete bei seiner Ankunft in Madrid an den Reichspräsidenten nachfolgendes Telegramm:

„Nach langen Jahren gesehnt es mir zu besonderer Genugung, auf meiner letzten Durchreise durch Eures Vaterland wiederzufinden und den regen Geist und die muttergöttliche Organisation eines arbeitssamen Volkes gemäße zu werden. In herzlichem Danke bin ich Eurer Gnade verpflichtet für den mir freundlich übermittelten Gruß auf deutschem Gebiet, auch wärde ich ganz besonders das mir erwiesene Entgegenkommen seitens der Reichsbedürden auf dem Nordhofestival und große herzlich Guts Gnade aus diesem willkommenen Anlaß.“

Madrid, König von Spanien.

Der Herr Reichspräsident dankte mit folgenden Worten: „Eure Majestät bitte ich, meinen aufrichtigsten Dank für die Gnade entgegenzunehmen zu wollen, die Sie aus Anlaß Ihrer Reise durch deutsches Reichsgebiet an mich zu richten die Güte hatten. Das Ihre Majestät hierbei zu erheben und warme Worte der Anerkennung für das Wirken des deutschen Volkes gefunden haben, gereicht mir zu besonderer Freude. Meine herzlichsten Wünsche begleiten Ihre Majestät auf dem weiteren Verlaufe Ihrer Reise.“

Reichspräsident v. Hindenburg.

Die morgige Kabinettsitzung.

Berlin. (Funkpr.) Die für morgen in Aussicht genommene Kabinettsitzung, in welcher die gegenwärtige politische Lage besprochen werden soll, findet um 11 Uhr vormittags statt.

Berlin. (Funkpr.) In der auf morgen anberaumten Sitzung des Reichskabinetts bemerkt die Hoffische Zeitung: Es ist nicht anzunehmen, daß das Reichskabinetts lediglich zusammenberufen worden ist, um über den Verlauf der Gensler Besprechungen oder die Räumungsforderung unterrichtet zu werden. Man vermutet, daß der Reichskanzler sich nicht nur darauf beschränken will, die Vorschläge des Gensler anzuheben und zu ihnen Stellung zu nehmen, sondern daß er nun seinerseits in der auf Sonntag anberaumten 6-Mächte-Konferenz Vorschläge machen will, für die er sich die Zustimmung des Gesamtkabinetts zu sichern wünscht. Unter dieser Voraussetzung ist der morgige Kabinettsitzung besondere Bedeutung beizumessen.

Keine Teilnahme eines Gensler-Delegierten an der Kabinettsitzung.

Wie die V. S. hört, wird an der morgigen Sitzung des Reichskabinetts kein besonderer Berichterstatter aus Gensler erwartet. Dem Blatt zufolge genügt es offenbar, daß das Kabinettsitzung zu einzelnen Fragen Stellung nimmt, die der Reichskanzler im Einvernehmen mit der deutschen Delegation nach Berlin gerichtet hat.

Ein neues Fernmordverfahren.

Auf Verlangen des Auswärtigen Amtes ist der frühere Marineoberleutnant Edermann in Guatemala verhaftet worden, da ihm im Falle des ersten medienburgischen Fernmordprozesses Anklage bzw. Beteiligung zur Last gelegt wird. Der zuständige Untersuchungsrichter hat jetzt entschieden, daß eine Amnestierung nicht in Frage komme. Die Auslieferung Edermanns wird also nunmehr beantragt werden, nachdem Guatemala erklärt hat, daß der Auslieferung stattgegeben werden würde. Im Gegenzug hierzu hat Holland die Auslieferung des wegen Begünstigung der Angeklagten im Fernmordprozess Vanier auf einem holländischen Dampfer verhafteten Deutnant a. D. Warnede abgelehnt.

Sechste Funkprach-Nachrichten und Telegramme vom 14. September 1928.

Ein Höhenweltrekord der Junkers-Typen mit 10000 Meter.

Berlin. (Funkpr.) Die Junkers-Werke haben beim Deutschen Luftfahrt einen neuen Höhenweltrekord zur Anerkennung durch die F. A. I. (Fédération Aéronautique Internationale) angemeldet, da Diplomingenieur Schininger heute mit einem Junkersflugzeug der Typen „W 84“ mit 10000 Meter die bisherige Rekordhöhe von 6805 Metern um rund 1000 Meter in die Höhe zu schrauben vermochte.

Der Ausdrocksteneinheitszettel beschlossen.

Berlin. (Funkpr.) Der Berliner Magistrat hat den vom Polizeipräsidenten unterzeichneten Wunsch der Realdruckstendenz insofern nachgegeben, als er den Einheitszettel einführt, die vorgeschlagene Grundzahl aber von 20 auf 30 Wg. erhöht wissen will. Die Aufschläge für weitere Faktoren sollen etwas niedriger festgesetzt werden, als es die Interessenten forderten.

Keine Beteiligung deutscher Banken an einer französischen Kasse.

Berlin. (Funkpr.) Die Meldung einiger Blätter im Reich, wonach ein Vertrauensmann der französischen Banken am Montag in Berlin heimlich und Unterhandlungen gepflogen habe, wegen Beteiligung der deutschen Banken an einer französischen Kasse, wurde durch Aufbaunehmungen in den geschäftlichen Verhältnissen, ist vollkommen aus der Luft gegriffen. Derartige Verhandlungen haben nicht stattgefunden.

Besuch Kabinetschef bei Grafen.

Baden-Baden. (Funkpr.) Der Reichskanzler des Reiches der Sozialistischen Republik, Dr. Brüning, der sich auf der Rückreise von Riffingen derzeit in Baden-Baden befindet, hat heute dem Reichskanzlerminister einen freundlichen Besuch ab.

Ueberraschung eines französischen Soldaten auf ein deutsches Mädchen.

Mannheim. (Funkpr.) Nach heute hierher gelangten Meldungen wurde gestern vormittags ein in der Bemerkung des französischen Generals Dupont mit Feldarbeiten beschäftigtes Mädchen aus Idstein von einem französischen Soldaten angefaßt. Um das Mädchen einzuschüchtern, feuerte der Soldat mehrere Revolvergeschosse ab und suchte es zu vergewaltigen. Auf die Hilferufe der Ueberwältigten eilten aus dem nahen Städtchen Mannherd, worauf der Soldat flüchtete. Die Genslerbehörde ist durch das Verbrechen von Idstein in Kenntnis gesetzt und hat das Verbrechen dem Justizamt in Mannheim mitgeteilt. Auf dem Wege zum Justizamt an den Ort. Bei dieser Gelegenheit wurde ein in verdächtiger Weise in der Idstein sich herumtreibender französischer Soldat bemerkt, der sich in Idstein in der Hand hatte. Auf Verlangen von Idstein...

welche die gerichtliche Ortsbestimmung angeht, daß, von der Soldat den Revolver ab und liegte gleichzeitige 3 Coornalier aus, die in der Nacht vorher aus dem Baden eines Offiziers in Idstein erbeutet worden waren. Der französische Bedrohung gelang es mit Hilfe der deutschen Bedrohung, welche die französische sofort vom dem Verfall verständigt hatte, den Täter, der auch eine französische Kasse um 1200 Franc beschlagnahmt hatte, festzunehmen.

Die Verhaftung des Hissenerbedrohung.

Berlin. (Funkpr.) Der Hamburger Bundes-Präsident ist es, wie die V. S. berichtet, gelungen, die Verhaftung des mutmaßlichen Mörder des Direktors Nordmann herbeizuführen. Es handelt sich bei dem Verdächtigen um einen 30jährigen Emil Dop, der sich seit einigen Wochen bei anerkannten Verwandten in Hamburg aufgehalten hat, dort aber seit Dienstag verschunden ist. Dop, auf dem die gerichtliche Beschreibung genau paßt, ist wegen schweren Diebstahls und Raubes bereits mehrfach und auch mit Hausarrest bestraft. Am Dienstag hatten seine Verwandten bei ihm eine Plazentalkasse gefunden, die nach der Beschreibung mit der des Ermordeten identisch zu sein scheint.

Der Mörder des Direktors Nordmann in Hamburg?

Hamburg. (Funkpr.) Nach Mitteilung der Hamburger Polizei dürfte sich die des Mordes an Direktor Nordmann dringende verdächtige Person, die von einem Bekannten des Mordopfer beobachtet wurde und in Notenburg den Jag verließ, in Hamburg aufgehalten. Der in Frage kommende Mann hat, wie festgestellt werden konnte, die Notenburg Bahnhofsstraße nicht passiert, kann aber 28 Minuten nach 14 Uhr den Bahnhof mit dem Bus nach Hamburg wieder verlassen. Der Mann, der als etwa 35 Jahre alt beschrieben wird, soll in Notenburg erklärt haben, er vertritt Malerarbeiten, um sein Studium fortsetzen zu können.

Schwerer Kohlenkesselbruch in der Grube.

Waldenburg (Schlesien). Gestern nachmittag erfolgte auf der „Glückhülfe-Frieden-Hoffnung“-Grube in Riederberg ein schwerer Kohlenkesselbruch, von dem 26 Arbeiter betroffen wurden. Mit ungeheurer Gewalt erfolgte die Explosion, wodurch etwa 600 Bagen Kohlen losgerissen wurden. Die im Vorort arbeitenden 2 Leute wurden verschüttet und konnten bisher nicht geborgen werden. Die Kohlenkessel verbeizte sich schnell in den benachbarten Arbeitsorten, wobei mehrere Mann in Mitleidenschaft gezogen wurden. Die Rettungsmannschaften wurden sofort eingesetzt. 20 Mann konnten nach kurzer Zeit zutage gefördert werden, von denen 7 in das Krankenhaus abgeführt werden mußten. An der Bergung der 3 Verschütteten wird fortgesetzt gearbeitet.

Die Suche nach dem verschollenen französischen Postkutschmann.

Paris. Bis jetzt ist man ohne Nachricht über den Verbleib des von Bord des Dampfers „Isle de France“ mit Kapitän getarnten Postkutschmanns, das mit dem Wägen Dononoeot, einem Beobachter und einem Monteur besetzt ist. Man fürchtet, daß es im Kanal hat niedergehen müssen. Die Morgensprelle weist darauf hin, daß das Flugzeug seitlich sei und mehrere Tage schwimmen könne. Die Marinekommandatur von Brest hat zwei Krieger und vier Torpedoboote ausgesandt, um nach dem Flugzeug zu suchen.

Das Postkutschmann der „Isle de France“ gefunden.

Paris. (Funkpr.) Der „Compagnie Generale Transatlantique“ ist aus London die Nachricht zugegangen, daß das vermehrte Postkutschmann des Dampfers „Isle de France“ 28 Meilen südwestlich von Bishop-Rock von einem Dampfer ins Schlepptau genommen worden ist. Der Wägen und seine beiden Begleiter sind unverletzt.

Turnen, Sport, Spiel, Wandern. Turnverein Nies a. S. — Werbeviertag.

Wie schon kurz bekanntgegeben und wie auch aus der Anzeige der heutigen Nummer ersichtlich, veranstaltet der Verein aus Anlaß seines 68. Stiftungstages am kommenden Sonntag, 16. Sept., vor- und nachmittags einen großzügig angelegten Werbeviertag. Inwieweit dieser Veranstaltung ist, einer breiteren Öffentlichkeit die schönen deutschen Turnspiele Fußball und Handball in spannenden Kämpfen gegen

auswärtige Gegner vorzuführen. Im Handballspiel sind vom T. Nies die Weidemannschaft, die 3. und 4. Mannschaft, die Turnerinnen 1. und 2. die 1. Jugend sowie die Mannschaft der 30-40jährigen Turner beteiligt. Im Fußball 1847, Turnvereinsvereinigung Nies, Komm. Nies, Nies, Nies, Nies und Nies sind hier die Gegner. Es wird von vorm. 9-11 Uhr und von nachm. 2-4 Uhr auf 4 Feldern gleichzeitig gespielt. Im Handball treten vom T. Nies die 1., 2. und die 1. Jugendmannschaft gegen Komm. Nies und Weidemannschaft an. Die 2. Mannschaft spielt vorm. 10.30 Uhr, die 1. Jugend nachm. 3.15 Uhr und die erste Mannschaft anschließend 4.30 Uhr. Es werden im ganzen dabei 24 Handballspiele und 8 Handballspiele durchgeführt. Die vorm. gelbten Karten gelten nicht nur für den Nachmittag. Eine solche gelbte Gelegenheit, eine derart große Anzahl von guten Spielen in so reicher Auswahl leben zu können, dürfte der Turnvereinsvereinigung von Nies kaum je wieder gehoben werden. Es ist daher mit einem Massenbesuch dieser Werbeveranstaltung zu rechnen.

Die städtischen Werten vom 13. September 1928.

Waldenburg. Die heutige Börse war auf einen freundlichen und unerschütterlichen Grundton gekommen, so daß ein lebhafterer Nachfrage die Kurse sich verschiedentlich recht beachtlich befehlen konnten. Besonders für einige Spezialwerte zeigte sich erhöhtes Interesse. Kursabstürze waren nur vereinzelt festzustellen und hielten sich in engen Grenzen. Holzwaren gewannen erneut 12 Prozent, auch Reichsbank weitere plus 8 Prozent, Darmstädter Bank plus 6, Schuber & Salzer plus 5, Bergmann plus 4 Prozent, Bank für Renten plus 3 Prozent, Dresdner Bank und Leipziger Credit je plus 2.25, Commerz- und Privatbank, Deutsche Gute, Thüringer Elektrizitätswerke und Gebr. Unger je plus 2 Prozent.

Chemnitz. Die heutige Börse verkehrte heute in ziemlich fester Haltung, jedoch konnte sich auch heute ein lebhafterer Geschäft nicht entwickeln. Immerhin führte etwas härtere Nachfrage auf fast allen Marktgebieten zu einer leichten Befeuerung der Kurse. Gebr. Unger waren 4 Prozent höher, Dresdner Bank und Ucker je plus 2 Prozent, auch Darmstädter Bank, Schuber & Salzer, Reineker, Fürfeld und Radeberger Bier konnten ihren Kursstand erhöhen, während Röhle 4 Prozent einbüßten.

Leipzig. Bei ziemlich freundlicher Tendenz belebte sich das Geschäft an der heutigen Leipziger Effektenbörse etwas mehr als sonst, so daß verschiedene Papiere wieder ein wenig anwiesen. Reichsbank, Holzwaren und Städte wiesen mehr prozentuale Gewinne auf; bei den ägyptischen Wertpapieren, ferner u. a. bei Eisenbahnen, Dermatoid, Langhein-Planbauer, Zimmerly-Steina, Wittwebaer Baumwollspinner, Brause & Co. und Köhler Acker. Dagegen mußten Bibliographisches Institut, Leipziger Feuer 1, Frick & Dager und Wittler etwas hergeben.

Wasserkünde der Moldau, Elbe und Gibe.

Wasser	Moldau		Elbe		Gibe					
	Raum	Wasser	Raum	Wasser	Raum	Wasser				
13.	- 1	- 64	- 53	- 10	- 32	+ 19	+ 45	- 50	- 204	- 149
14.	+ 7	- 80	- 65	- 4	- 26	+ 26	+ 55	- 64	- 210	- 153

Geschäftliches.

Waldenburg. Während in der Vormode die warme Temperatur noch nichts vom Herbst erkennen ließ, so vertritt jetzt der kühle Morgen sehr deutlich die Nähe desselben. Mit dieser Tatsache rückt auch die Frage der Anschaffung von Herbstkleidung in den Vordergrund. Frau Niede hat bereits überall Eingang gehalten und die Schaufenster zeigen schon die schönen Herbstkleidung. Morgen nachmittags ab 4 Uhr veranstaltet das bekannte Waldenburg Gebr. Niede eine Wollschau in seinen wunderbaren Schaufenstern und seinem geräumigen Geschäftslokal. Damenmäntel von erstklassigen Bekleidungsfirmen werden in reicher Auswahl an lebenden Modellen vorgeführt. Auch in Kleiderstoffen und sämtl. möglichen Zubehör bietet die Firma in ihrem großen neuen Geschäftslokal Bestätigungsmöglichkeit. Alle sind herzlich eingeladen.



Von Port Said fuhr Peter Punkt mit seiner Frau im Dampfschiff den Nil herauf nach Kairo, wo sie das große Hotel Shephard aufnahm. Hier stellten „Punkts“ sofort eine recht interessante Probe an. Ägyptische Zigaretten sind weltberühmt. Peter ging also in die Stadt und kaufte verschiedene beste Marken. Nach dem Diner erprobten Peter und seine Frau dieselben eingehend. Und das Resultat? Die beste ägyptische Zigarette kann sich an Aroma, Leichtigkeit, Wohlgeschmack nicht im entferntesten messen mit der einfach unübertrefflichen Kosmos-Kairo-Zigarette.

KOSMOS MARKE KAIRO

Im Orient fertigt man Zigaretten aus 2-3 Sorten Tabak. „Kosmos-Kairo“ hingegen wird aus 24 verschiedenen Sorten edlen Tabaks hergestellt. Darum ist „Kosmos-Kairo“ auch so ausgeglichen delikate im Geschmack, so fein im Aroma. „Kosmos-Kairo“ bietet Ihnen wirklich einen hohen Genuß!

ZIGARETTENFABRIK KOSMOS AG DRESDEN A SEIT 1886

Verein der Dahlien-Freunde
 Riesa u. Umgegend
Sonntag, den 16. d. M.
 von vorm. 11 Uhr bis nachm. 7 Uhr
 Im Hotel zum Stern

Große Dahlien-Schau

Blumenball

Abends 8 Uhr

Zum Besuche der Veranstaltungen ladet freundlichst ein
 Der Gesamtverband.



ATa
 Henkel's Scheuermittel
 putzt alles!

Restaurant Bürgergarten, Riesa.

Nach vollständiger Renovierung unserer Vereins- und Gastzimmer bringen wir dieselben allen werten Gästen, Freunden und Bekannten, auch Vereinen, in empfehlende Erinnerung.

Wir werden bemüht bleiben, nach wie vor mit nur prima und preiswerten warmen und kalten Speisen und Getränken zu jeder Tageszeit aufzuwarten.

Preiswerte saubere Fremdenzimmer. Abonnement für gut bürgerlichen Mittagstisch erhalten Preisermäßigung.

Ergobest **Willy Große u. Frau.**

Gasthof Streumen.
 Sonntag, d. 16. Septemb.
 sur

Fahnenweihe
 öffentl. Festball.
 ff. Speisen u. Getränke.
 Dazu ladet freundlichst ein
 O. Gänfel.

Gasthof Büllnitz.
 Sonntag
 öffentl. Ballmusik
 freundlichst ladet ein
 Minia Weßner.

Gasthof Rogewitz.
 Sonntag, d. 16. Septemb.
 feine öffentl. Ballmusik.
 Es ladet freundlichst ein
 W. Robitzsch.

Ihr Auto
 bleibt wie neu durch
Auto-Doktor

für Lack, Metall u. Leder.
Auto-Schwämme
Auto-Leder
Auto-Ole
Auto-Garbo-Fett
 auch ausgewogen empf.
F.W. Thomas & Sohn
 Seifen, Fette, Öle.

ff. marinierte Perlinge
 feines Tafel-
 und Wirtschaftsgut
 empfiehlt
J. Winkler, Seestraße 44.

Stadt Hamburg.
 Heute abend Nacht-Schindler.
 Von abends 8 Uhr an Schweinekeißel.
 Später frische Würst u. Gallettschinken.
 Fernruf 337. Kurt Bern u. Frau.

Gasthof Seerhausen.
 Diesen Sonntag
 feine Ballmusik.

Gasthof Plottitz.
 Sonntag, 16. Sept. laden zum
Erntefest-Schmaus
 freundlichst ein
 Für gute Küche u. Keller ist bestens gesorgt.

Gasthof Bloßwitz.
 Sonntag, 16. Sept., von nachm. 2 Uhr an
Vogelschießen.
 ff. Kaffee u. Kuchen. - Kassenöffnung.
 Ergobest ladet ein Schumann.

Café Weiß, Seerhausen
 Morgen Sonnabend, 15. 9., 8 Uhr abends
großes Kaffeekonzert.
 ff. Kaffee, Kuchen und Torten.
 Gute Biere, Weine u. Liköre.
 Um gütigen Zuspruch bitten
 G. Weiß u. Frau.

Gasthof Gohlis.
 Sonntag, öffentlicher Ball, Anfang 8 Uhr.
 Eintritt 50 Pf., Tisch frei.
 Hieran ladet freundlichst ein
 H. Runge.

Gasthof Pochra.
 Sonntag, den 16. September
großer öffentlicher Ball
 vom Schichtklub Pochra. Es laden freundlichst ein
 der Vorstand und der Klub.

Ortsteil
Telefonausschluß
Nr. 595
Restaurant zur Burg
 Curt Geibel.
Freibank Riesa
 u. Stadteil Gröba.
 Sonnabend
 Wein- u. Schweinekeißel.
 Einlaß früh geöffnet
Pflaumen
 empfiehlt Sobtle Str. 10.
Neue Fettschotten
 10 Stck 75 Pf.
 Herm. Modler, Schulstr. 3

Für ruhigen Schlaf
 u. pünktliches Erwachen
 sorgt ein guter
Alpina
 Wecker.
Absolute
Zuverlässigkeit.
 Augenblickliches
 Abstellen.
A. Herkner
 Hauptstraße 58.

Marmor- u. Granitwaren aller Art!

Da ich mein Marmorgeschäft im neuen Grundstück vergrößert habe, bin ich in der Lage, alle vorkommenden Arbeiten in Marmor und Granit, sowie Fassadenverkleidungen in allen deutschen u. ausländischen Marmoren und Graniten, Läden- und Friseurrichtungen schnellstens und sauberst auszuführen. Auch Geschenkartikel bis zu den kleinsten. Besichtigen Sie bitte mein ständig großes Lager in fertigen Marmorplatten, auch für fließendes Wasser, und meine Muster-Ausstellung.
 Hochachtungsvoll
Emil Weise, Marmorfabrikate
 Riesa-Neugröba
 Gutenbergstraße 12 (2 Minuten vom Bahnhof).

Senf- und Schälgurken
 6 Pf. 1.-M.
 empfiehlt
Paul Pfeiffer
 Sandstraße 93.
Gamms Fleißerei
Höbner - Böhner
 empfiehlt
 handgeschlachte, Salat- und
 Sebertsack, 1/2 1.-M.
 feine Russischwurst
 1/2 1.-M.
 Wurst 1/2 50 Pf.
 Köstlich treffen
ff. Büdinge
 ein. Freitag ab 4 Uhr
 feinste frisch
 geräucherter Perlinge.
 Ernst Schuler Nacht.

Vereinsnachrichten
Verein Seemannsvereiner Riesaer. Sonnabend, den 15. d. Mts., nachmittags 5,45 Uhr abfahrt nach Grehndeln. Sonntag, den 16. d. Mts., vormittags 11,30 Uhr abfahrt nach Leipzig. Teilnehmer werden um pünktliches Erscheinen gebeten.
R. A. G. der Schützengesellschaft. Sonntag, den 16. d. Mts., 8 Uhr vorm. Schützenhaus.
Alteutscher Verband. Montag, 17. Sept., 8 Uhr abends Verbandabend mit Damen im Deutschen Haus, Zimmer links. Bericht über die Blauener Legung.
Stahlklub, R. d. V. Riesa. Sonnabend, den 15. ds. Mts., 7 Uhr 15 Uhr 15 Uhr abends, wie bekanntgegeben.

Fährhaus Bobersen.
 Morgen, Sonnabend, 16. September, bleibt unser Geschäft wegen Familienfeiern geschlossen.
Freibank Popnitz.
 Heute Freitag abends 7,7 Uhr Schweinekeißel.
 Verkauf, 1/2, 1/4, 50 Pf.

ALMA DIE MARGARINE FÜR ALLE

- Alles spricht für „Alma“
1. Die beispiellose Sauberkeit bei der Fabrikation.
 2. Die feinen Speisefette und Salatöle, aus denen sie hergestellt wird.
 3. Die jahrzehntelangen Erfahrungen der Hersteller, die auch die überall bekannte „Blauband“ produzieren.
 4. Die allgemeine Verwendbarkeit für Küche und Tisch.
- „Alma“ gibt den Speisen einen feinen Geschmack, bräunt und schäumt in der Pfanne, macht den Kuchen butterduftend und mürbe und ergibt einen nahrhaften, gesunden Brotaufstrich. Der äußerst errechnete Preis erlaubt allerdings keinerlei sogenannte Gratiszugaben.

Das Pfund kostet nur
65 Pfennig.



Der Juristentag zur Frage Reichs- oder Landesjustiz.

X. Leipzig. In der öffentlichen rechtlichen Abteilung des Deutschen Juristentags, die gestern im Hotelrestaurant... wurde die Frage Reichs- oder Landesjustiz... diskutiert.

Ärztliche Jahrestagung.

X. Dresden. Im Anschluß an die gewerbedeulende Hauptversammlung wurde gestern die Jahrestagung ihrer ärztlichen Mitglieder und gewerbedeulend interessierter Ärzte abgehalten.

Die Tagung schloß mit einer Sitzung des ärztlichen Ausschusses im Hotel Continental.

Der Geburtenrückgang in Deutschland.

Nach Aufsteigende Völker sind auch fast immer kinderreichere Völker gewesen. In den letzten Jahren hat der Geburtenrückgang in Deutschland so bedeutend zugenommen...

knüpflich 25 bis 30 Geburten. Bis zum Jahre 1913 war dieser Durchschnitt bereits auf 27 gesunken. Die Kriegsjahre können nicht als Beweis herangezogen werden...

Die Ursachen dieser Erscheinung sind zu suchen in einer gewissen Kultur der heutigen Gesellschaft. Kinder werden gerade bei denjenigen Frauen, die wirtschaftlich sehr wohl in der Lage wären...

Die finanzielle Entwicklung der Arbeitslosenversicherung im Freistaat Sachsen.

Nach der Statistik der Arbeitslosen, unterstützten Arbeitslosen und Kurzarbeiter, die eine mehr oder weniger einseitige Arbeitsmarktbeobachtung ermöglicht...

Die Zahl der gegen Arbeitslosigkeit versicherten Personen in Sachsen, ohne Hauptunterstützungsempfänger, jedoch einschließl. der arbeitsunfähigen Kranken, betrug im Mai dieses Jahres 1,9 Millionen gegen 1,7 Millionen im Januar.

lation mit sich bringt, sich dauernd in steigender Linie befinden. zeigen im neuen Rechnungsjahr, nach einem erheblichen Rückgang im April, größere Schwankungen von Mai bis Juli.

Die Gesamteinnahmen von Oktober 1927 bis März 1928 zeigen einen Ueberschuß von 9 Millionen Mark über die Ausgaben. Von April bis Juli 1928 ist ein Ueberschuß von 9,7 Millionen Mark erzielt worden...

Bermischtes.

Die Untersuchung im Nordfall Nordmann. Die jetzt festgelegt ist, gehört der am Tagort des Hamburg-Premer Raubmordes aufgefundenen Strohhut mit der Aufschrift 'Wotterdam' nicht dem Täter...

Direktor Koromann erschossen. Bei der gestern mitas vorgenommenen Sektion der Leiche des im D-Jug ermordeiten Direktors Nordmann wurde ein Revolvergeschosse gefunden...

Die angelegten Trümmerstücke der 'Votham'. Die Flugzeugteile, die gestern in der Nähe von Tromsø gefunden wurden, sind nach Ansicht von Personen, die in der arktischen Schiffsahrt Erfahrung besitzen...

Glimplicher Verlauf der Entgleisung bei Detroit. Zu Gerüchten über ein Eisenbahnunglück bei Detroit wird festgestellt, daß der Exploß der Pennsylvania-Eisenbahn infolge Umstellung einer Weiche in zwei Güterzugwagen auf dem Nebengleis hineinfuhr.

Orkan in Porto Rico. Nach Kabelmeldungen wüthete gestern früh in Porto Rico ein schwerer Orkan, der den Geschäftsverkehr völlig lahmlegte.

Fant Lotte bei einer Kesselerplosion. Nach einer Meldung aus Southport (Nord-Karolina) ereignete sich auf einem Landlich eine schwere Kesselerplosion.

Für die kühleren Tage

Heinze

empfehle ich mein bestsortiertes Lager in Herbstkleidung für Herren, Damen und Kinder. — Beste Qualitäten, niedrigste Preise und große Auswahl machen Ihnen den Einkauf leicht.

Franz Heinze



(22. Fortsetzung)

„So gut, daß ich am liebsten ein paar Wochen lang hier bleibe. Mein Stutzenbuch ist schon fast voll.“
„Aber richtig!“ Der Pfarrer schlug sich mit der flachen Hand vor die Stirn. „Es ist ja Kunstmalerei, — deshalb haben ja auch den Haiseln so sicher bestimmt! Wo, und Sie, Herr Doktor?“

„Der net, Herr Doktor. Nur soviel woaß i für gewiß: oamal kommt's doch auf; denn Gottes Mühen mahlen zwar langsam, aber sicher.“
Durch die mittägliche Stille klang heller Glacienton. Pfarrer Brudner nahm sein Käppchen ab, befeuchtete sich und lächelte uns freundlich an, daß tausend seine Fällchen in seinem gutmütigen, runden Gesicht spielten.

zum Besen brauchen, meine bescheidene Bücherei steht Ihnen allemal zur Verfügung!“
„Dann klappte die Tür, und wir gingen mit beschleunigten Schritten nach dem Schloß hinüber, wo oben die alte Turmuhr aushub, um mit ätternen, klingenden Schlägen die erste Mittagsstunde zu künden.“



Die Unglücksstätte von Galt.

wo durch Zusammenstoß des Schnellzuges Prag-Budapest mit einem Güterzug 28 Personen ums Leben kamen und fast 100 verletzt wurden, bietet ein grauenvolles Bild der Zerschlagung.



Das mörderische Auto.

Der Unglückswagen, der auf der Bahn von Ponga beim Rennen um den Großen Preis von Europa den Sicherungsgraben überprang, in die Zuschauermenge hineinfuhr, 28 Personen tötete und 34 Personen verletzte.



Das Götter-Kultusfest in Stenland wurde auch in diesem Jahre in Westmanland zahlreicher Gäste aus Schweden, so des Erzbischofs Söderblom, gefeiert. Unter Bild zeigt die Spitze des Festzuges, in dem die Geistlichkeit, kühnliche Abordnungen und die übrigen Teilnehmer dem Kirchenbanner folgten.

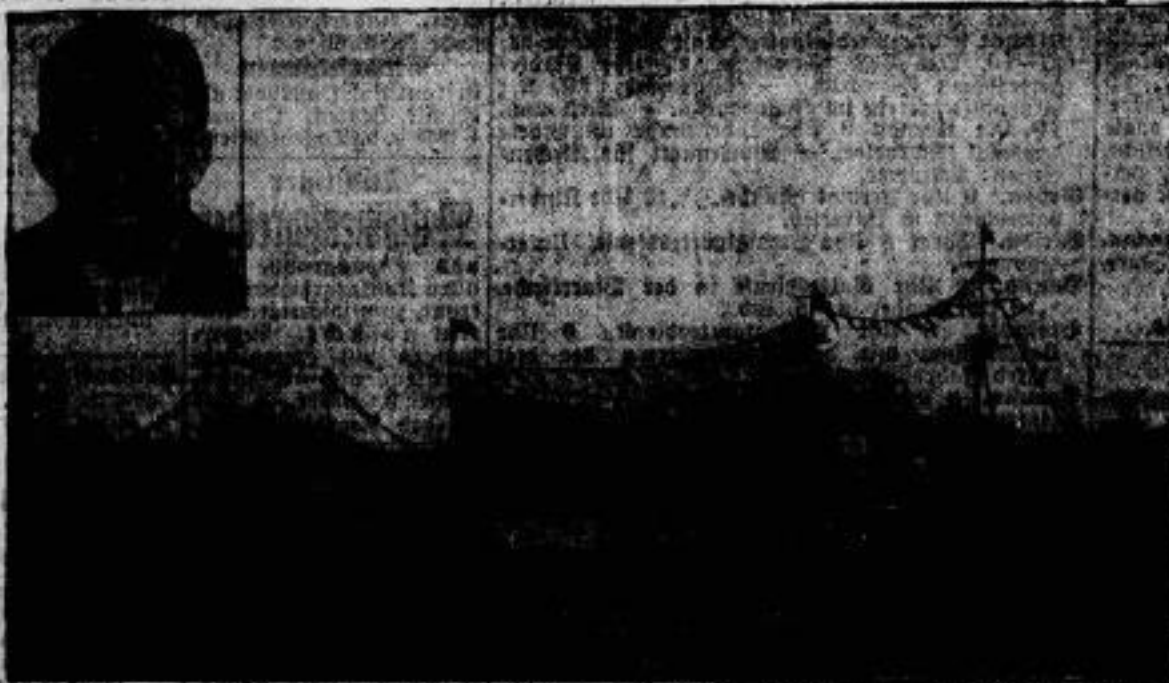


Die Michaelsmesse in Jernung, durch die Bischof Dr. Schauer in sein Amt eingeführt wurde, wurde am 2. September feierlich begangen.



Wer wird Droßler-Rosenfelds Nachfolger?

Die Frage der Besetzung des deutschen Botschafterspostens in Moskau wird nicht leicht zu lösen sein. Als Nachfolger werden genannt (von links): Reichskanzler außer Dienst Dr. Wirth — der Gesandte in Warschau, Raubacher — der Botschafter in der Türkei, Radolow — und der frühere Botschafter in Washington, Graf Bernstorff.



Speisegelage in Kiel.

Während eines Besuchs des Königs von Schweden in Kiel, am 1. September, ist an Bord des Kreuzers „Prinzess Alice“ (im Vordergrunde) in Kiel empfangen. Im Hintergrund des Bildes ist ebenfalls das spanische Schiff „Siles“ (im Vordergrund) über die Toppfen geflaggt.



Auf dem Juristentag.

Der Jurist in Galsburg unter Teilnahme von 100 Juristen hat, hielt Reichsjustizminister a. D. Schuler, eine stundenlang Rede.

